

# Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



**Unternehmerisch.**

## Einladung 22. Delegierten- versammlung und 14. Wirtschaftstag

Donnerstag, 25. April 2019  
Campussaal Kultur + Kongresse,  
Brugg Windisch

> Seite 16

## 9. Aargauer Berufsbildungstag

Offen für Neues

> Seite 17

## Jahresbericht 2018

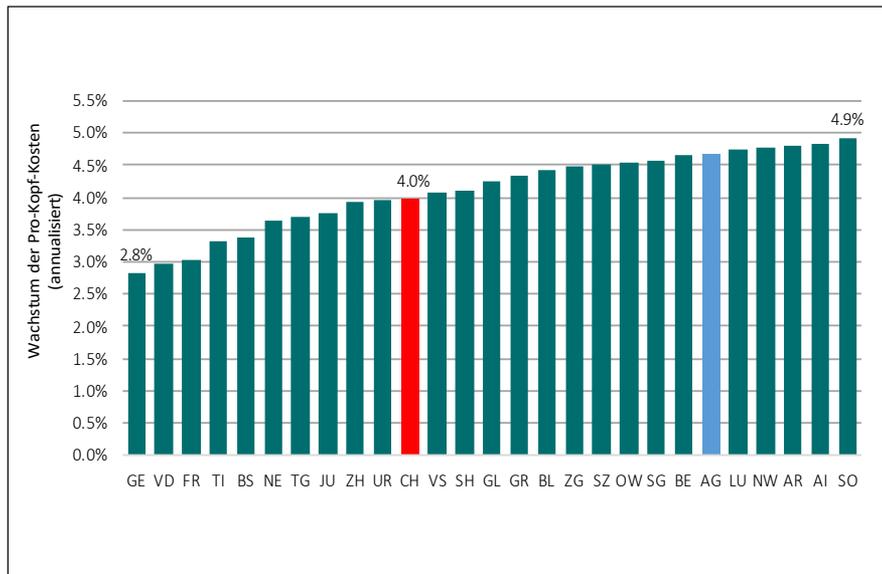
von Kurt Schmid, Thierry  
Burkart und Peter Fröhlich

> Seite 21

## KMU Forum Wirtschafts- region Aargau

Freitag, 29. März 2019  
im Rahmen der AMA, im  
Schachen Aarau

> Seite 30



## REFORMBEDARF IM AARGAUER GESUNDHEITSSYSTEM

Die Gesundheitsausgaben belaufen sich landesweit aktuell auf rund 80 Mrd. Franken bzw. 10 000 Franken pro Einwohner. Seit 1960 hat sich der Anteil der Gesundheitsausgaben am Volkseinkommen von 5,2 % auf 12,2 % mehr als verdoppelt. Verantwortlich hierfür ist vor allem die Einkommensentwicklung, welche die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen stetig erhöht hat.

>> SEITE 4

## INSIDE



**Reformbedarf  
im Aargauer  
Gesundheitssystem**

> Seite 4



**Körperliche Gesundheit**

> Seite 6



**Forderungen des AGV  
nicht berücksichtigt**

> Seite 7

abaclik.ch

**ABACLIK**  
by Abacus

**BusPro**

Das Business-Programm

**BusPro ist Kunden-  
und Lieferanteninfo,  
Auftrag, Lager,  
Buchhaltung, Lohn**

[www.buspro.ch](http://www.buspro.ch)

**ztprint**  
die können mehr.

ztprint.ch

*Partnerschaft beruht  
auf gegenseitiger  
Wertschätzung.*

Der Printbereich der ZT Medien AG

**GEMEINSAM  
HOCH HINAUS**

**rohrag**  
garantiert sauber.

rohrag.ch

# Villigen Valley



#WeLoveAargau

Lokal. Digital. [nab.ch](https://nab.ch)



## INHALT

8 Fraktionspräsidien  
nehmen Stellung

10 Zur Nachahmung  
empfohlen!



11 Kommentar

12 Prävention zahlt sich  
aus

14 Fragen Sie eine Fach-  
person – und helfen Sie  
Kosten sparen ...

15 Detaillierte Arbeitsun-  
fähigkeitszeugnisse

17 Rückblick Berufs-  
bildungstag 2019

21 Jahresbericht 2018

32 Verbände

35 Besonderes

39 Interview

Thema im April:

**125 Jahre AGV**

Thema im Mai:

Sport und Wirtschaft

Thema im Juni:

Wasser

## GESUNDHEIT – DAS KOSTBARSTE GUT

*Meine Life Balance basiert wie ein Haus auf vier Säulen. Die erste Säule ist die Gesundheit. Die Familie und mein vertrautes persönliches Umfeld bilden die zweite Säule. Die dritte Stütze ist mein Beruf. Und die vierte Säule sind die nebenberuflichen und freizeithlichen Tätigkeiten. Zusammen tragen die vier Säulen mein Lebensdach. Für den inneren Ausgleich und für eine dauernde persönliche Zufriedenheit müssen alle vier Säulen funktionieren. Der Witz der Sache liegt darin, dass aus Erfahrung immer eine der vier Säulen wackelt. Irgendwo läuft immer etwas schief. Das liegt in der Natur des Lebens. Das ist aber weiter nicht tragisch. Selbst wenn eine der vier Säulen einmal einstürzt, vermögen die drei weiteren Säulen das Dach zu halten. Fazit: Ich bin gut beraten, wenn ich ständig an allen vier Säulen arbeite.*

*Nun zur ersten Säule, der Gesundheit. Sie ist die wichtigste und diejenigen, die ich am wenigsten oder nur beschränkt beeinflussen kann. Mit Sport und Verzicht auf Sucht- oder Genussmittel kann ich bestimmt einen wertvollen Beitrag leisten. Fakt ist, wenn ich nicht gesund bin, kann ich keine Topleistung erbringen. Die Gesundheit ist das kostbarste Gut. Darf sie auch etwas kosten? Ja, nicht nur Schweiß beim Joggen. Die Schweiz hat eine ausgezeichnete Gesundheitsversorgung. Diese gilt es zu erhalten. Dies soll aber nicht heissen, dass nicht laufende Verbesserungen angestrebt werden müssen. Der AGV und die AIHK empfehlen aufgrund der Gesundheitskostenstudie, wo immer es möglich ist, die Dienstleistungen zu privatisieren. Diese Forderung kommt bei vielen nicht gut an. Die Privatwirtschaft beweist aber dauernd, dass dort, wo die Konkurrenz spielt, die Effizienz und Effektivität höher ist. Deshalb setzen wir auch im Gesundheitswesen auf die Privatwirtschaft.*



**Kurt Schmid**  
Präsident Aarg. Gewerbeverband

► **BEILAGE «Berufe mit hohem Fachkräftemangel»**

**IMPRESSUM** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

printed in  
**switzerland**

**Herausgeber** AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

**Redaktion** Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

**Beiträge** Thierry Burkart, Maja Fabich-Stutz, Prof. Dr. Stefan Felder, Sabina Freiermuth, Jean-Pierre Gallati, Sara Gavesi, Anna Tina Heuss, Alfons P. Kaufmann, Fabian Koch, Jasmin Läderach, Dr. Jürg Lareida, Sandra Olar, Erika Rogger, Albi Wuhrmann **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inweb.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

**Adressänderungen** an agwi@agv.ch



# REFORMBEDARF IM AARGAUER GESUNDHEITSSYSTEM

Die Gesundheitsausgaben belaufen sich landesweit aktuell auf rund 80 Mrd. Franken bzw. 10 000 Franken pro Einwohner. Seit 1960 hat sich der Anteil der Gesundheitsausgaben am Volkseinkommen von 5,2% auf 12,2% mehr als verdoppelt. Verantwortlich hierfür ist vor allem die Einkommensentwicklung, welche die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen stetig erhöht hat.

## Der Kanton Aargau holt auf

Für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP), die landesweit etwas mehr als ein Drittel der gesamten Gesundheitsausgaben ausmacht, liegen kantonale Zahlen vor. Hier liegt der Aargau mit 3484 Franken pro Jahr und Einwohner im Mittelfeld, 8% weniger als im Landesdurchschnitt. Weniger gut präsentiert sich das Bild in der zeitlichen Rückschau. Während die OKP seit ihrer Einführung 1997 insgesamt jährlich um knapp 4% wuchs, betrug das entsprechende Wachstum im Aargau über den gleichen Zeitraum 4,7% pro Jahr (vgl. Abb. 1). Die Einnahmen des Kantons Aargau haben seit 1997 jährlich dagegen nur um 2,1% zugenommen, d.h., auch im Aargau laufen die Gesundheitsausgaben der Einkommensentwicklung davon.



**Prof. Dr. Stefan Felder**  
Universität Basel

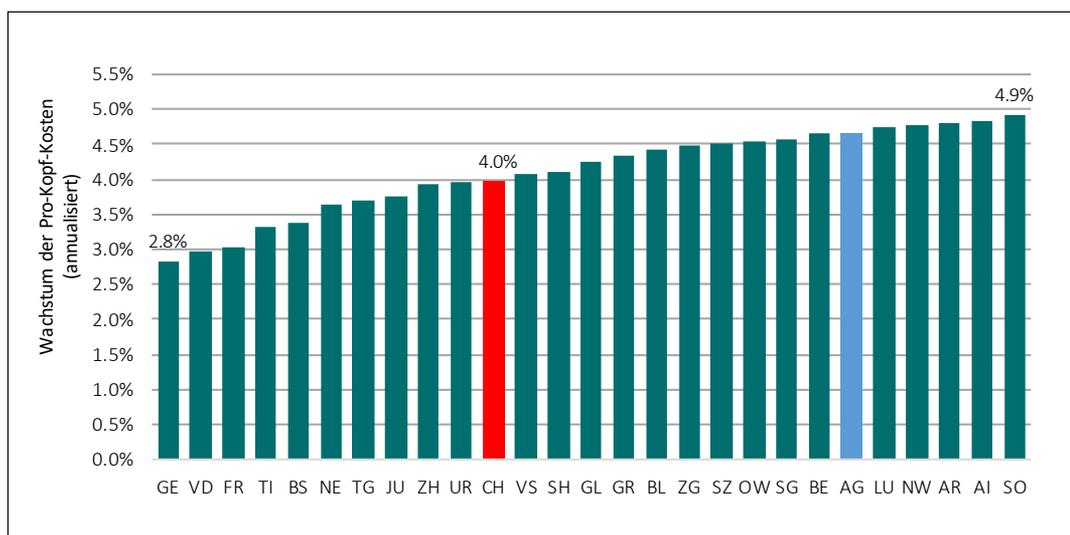


Abbildung 1: Wachstum der Pro-Kopf-Ausgaben in der OKP in 26 Kantonen – Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1997–2016

## Steigende Spitalkosten und die Langzeitpflege belasten Kanton und Gemeinden stark

Im kantonalen Vergleich sind die Ausgaben von Kanton und Gemeinden für die Gesundheit der Bevölkerung im Aargau gering: 1144 Franken pro Einwohner, gegenüber 1686 Franken landesweit. Auf niedrigem Niveau haben allerdings seit 1990 die öffentlichen Ausgaben für Gesundheit stark zugenommen (Abb. 2). Verliep deren Entwicklung bis 2007 noch im Gleichschritt mit den Steuereinnahmen, ist dies in den letzten Jahren nicht mehr der Fall gewesen. Innerhalb von nur sieben Jahren sind die öffentlichen Ausgaben für Gesundheit (inkl. Individuelle Prämienverbilligung [IPV] und Ergänzungsleistungen [EL] zur AHV) um 79% auf 944 Mio. Franken angestiegen und machen 23,1% der gesamten Steuereinnahmen des Kantons aus. 2007 betrug dieser Anteil noch 12,1%. Das ist eine massive Erhöhung der staatlichen Gesundheitsausgaben, die den kantonalen Haushalt stark strapaziert.

Für den Kanton haben sich in jüngster Zeit vor allem die Spitalkosten deutlich auf das Budget ausgewirkt.

Die Mehrkosten sind einerseits auf die erhöhte Beteiligung des Kantons an der Vergütung im Rahmen der neuen Spitalfinanzierung zurückzuführen. Geändert haben sich gleichzeitig aber auch die Zuständigkeiten. So trugen die Gemeinden bis ins Jahr 2014 einen Teil der Spitalkosten selbst. Kantonal schlägt auch die individuelle Prämienverbilligung zu Buche. Pro Einwohner flossen im Jahr 2015 rund 166 Franken an die IPV, 60 Franken mehr als noch 2008 (+56%). Noch deutlicher erhöht haben sich die Ergänzungsleistungsbeiträge zur AHV von ursprünglich 72 auf 159 Franken pro Einwohner (+120%). Angewachsen, wenn auch in einem weitaus geringeren Mass, sind die Ergänzungsleistungen zur IV (+13%).

Für die Gemeinden hat die neue Pflegefinanzierung einige Änderungen gebracht. Die Restfinanzierung der Pflegekosten hat dazu geführt, dass die Pro-Kopf-Ausgaben für die Langzeitpflege in nur sieben Jahren von 33 auf 171 Franken angestiegen sind (Pflegeheime und Spitex). Damit haben sich die Kosten je Einwohner mehr als verfünffacht.

## Konkrete Reformen: Der Kanton sollte handeln, vornehmlich im Spitalbereich und bei der Langzeitpflege

Der Kanton sollte wichtige Bereiche der Gesundheitsversorgung angehen, wo er zuständig ist. Er könnte die öffentlich getragenen Spitäler konsequent privatisieren, die gemeinwirtschaftlichen Leistungen ausschreiben. In der Pflege stehen eine Ausschreibung von Versorgungsgebieten, die Übertragung der Tarifkompetenz auf die Gemeinden sowie eine Senkung der Ergänzungsleistungen im Vordergrund.

## Entkopplung der Mehrfachrollen des Kantons in der Spitalversorgung als oberstes Ziel

Der grösste Block aus Sicht des Kantons sind die Beiträge an die fallpauschalierte Vergütung der Spitäler von rund 605 Mio. Franken, die durch die Abgeltung für gemeinwirtschaftliche Leistungen in der Höhe von ca. 27 Mio. Franken ergänzt werden. Die Kantonsbeiträge gehen zu einem weit überwiegenden Anteil an Spitäler, die der Kanton oder die Gemeinden betreiben oder über das gezeichnete Aktienkapital kontrollieren. Die-

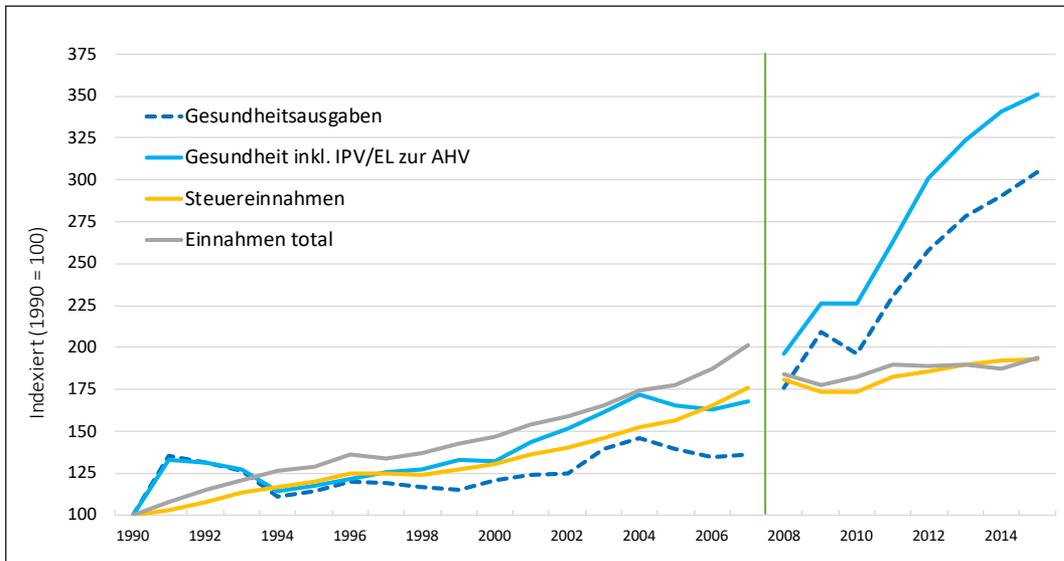


Abbildung 2: Entwicklung der Gesundheitsausgaben und der Steuereinnahmen – Kanton Aargau 1990–2015

se Einrichtungen weisen im Vergleich zu privaten Kliniken deutlich höhere schweregradbereinigte Fallkosten auf. Die aktuelle Ertragssituation ist insbesondere in den Kantonsspitalern Aarau und Baden unbefriedigend. Gleichzeitig stehen grosse Investitionen an, die für den Kanton ein hohes Kostenrisiko darstellen. Der Kanton und die Gemeinden sollten sich aus ihrer Rolle als Spitalbetreiber verabschieden. Der Kanton passt die Gesetzgebung so an, dass er seine Spitäler mittelfristig veräußern kann. Das finanzielle Potenzial einer konsequenten Privatisierung ist beträchtlich. Wenn die Fallkosten der Kantonsspitäler Aarau und Baden um nur 5% oder gut 500 Franken pro Fall gesenkt werden, führt dies zu systemweiten Einsparungen von rund 26 Mio. Franken.

**Stärkere Gemeindeautonomie bei der Pflegefinanzierung und korrekte Anreize bei den EL zur AHV**

Die Spitexausgaben haben durch die neue Pflegefinanzierung seit 2011 um 70,1% oder 40,3 Mio. Franken zugenommen. Der stationäre Pflegebereich ist um 21,7% oder 109,5 Mio. Franken gewachsen. Die Gemeinden tragen im aktuellen System zwar die gesamten Restkosten der Pflege, haben jedoch auf die Festsetzung des Tarifs keinen Einfluss. Der Kanton setzt die Normkosten für Pflegeheime und Spitexanbieter ohne Leistungsvereinbarung in Eigenregie fest. Dies widerspricht dem Prinzip der fiskalischen Äquivalenz, wonach die Entscheidungs- und die Finanzierungscompetenz auf die gleiche staatliche Ebene gehören. Die

Gemeinden haben nur dann einen Anreiz an einer effizienten Leistungserbringung, wenn sie für die vereinbarten Tarife geradestehen müssten. Zusätzlich sollten die Gemeinden die Versorgungspflicht ausschreiben und damit von potenziell günstigeren Privatbietern profitieren. Damit würde sich auf Seiten der Leistungserbringer ein wirksamer Preiswettbewerb einstellen. Den grössten Kostenblock des stationären Pflegebereichs betrifft die Betreuung und die Hotellerie. Das Einkommen der Pflegebedürftigen reicht oft nicht aus, die Kosten von durchschnittlich 163 Franken pro Tag zu decken, so dass diese auf Ergänzungsleistungen zur AHV angewiesen sind. Die maximal anrechenbaren Kosten für den Pflegeheimaufenthalt inkl. Hotellerie betragen aktuell 160

Franken pro Tag. Problematisch ist, dass sich diese am Durchschnitt der Kosten in den Heimen orientieren. Die EL-Zahlungen sollten sich grundsätzlich an jenen Heimen orientieren, welche die Unterkunft und Betreuung kostengünstig und effizient erbringen. Hinzu kommt, dass sich die EL zwischen ambulanter und stationärer Pflege unterscheiden. EL zur AHV für stationäre Pflege können gut und gerne doppelt so hoch wie in der ambulanten Pflege ausfallen. Für Personen mit einem EL-Anspruch ist ein Heimaufenthalt daher im Vergleich zum Verbleib zuhause relativ günstig. Ökonomisch ist es nicht sinnvoll, zwischen den anrechenbaren Kosten zuhause und im Heim zu differenzieren. Ein Festmachen der EL-Zahlungen an den Miet- und Lebenshaltungskosten zuhause brächte den Vorteil, dass damit der finanzielle Anreiz reduziert wird, sogar ohne Pflegebedarf in ein Heim einzutreten. Eine Reduktion der anrechenbaren Kosten auf das Niveau der zuhause lebenden AHV-Bezüger ist im Sinne der Strategie «ambulant vor stationär». Die potenziellen Einsparungen des Kantons bei den EL zur AHV sind beträchtlich. Eine Senkung der Kosten schlägt sich im Verhältnis eins zu eins im kantonalen Haushalt nieder. Dagegen würden die Ausgaben für die Sozialhilfe auf Gemeindeebene zunehmen, allerdings deutlich weniger stark als die Einsparungen beim Kanton.

 **BUNDESRAT BRÄNDLI**

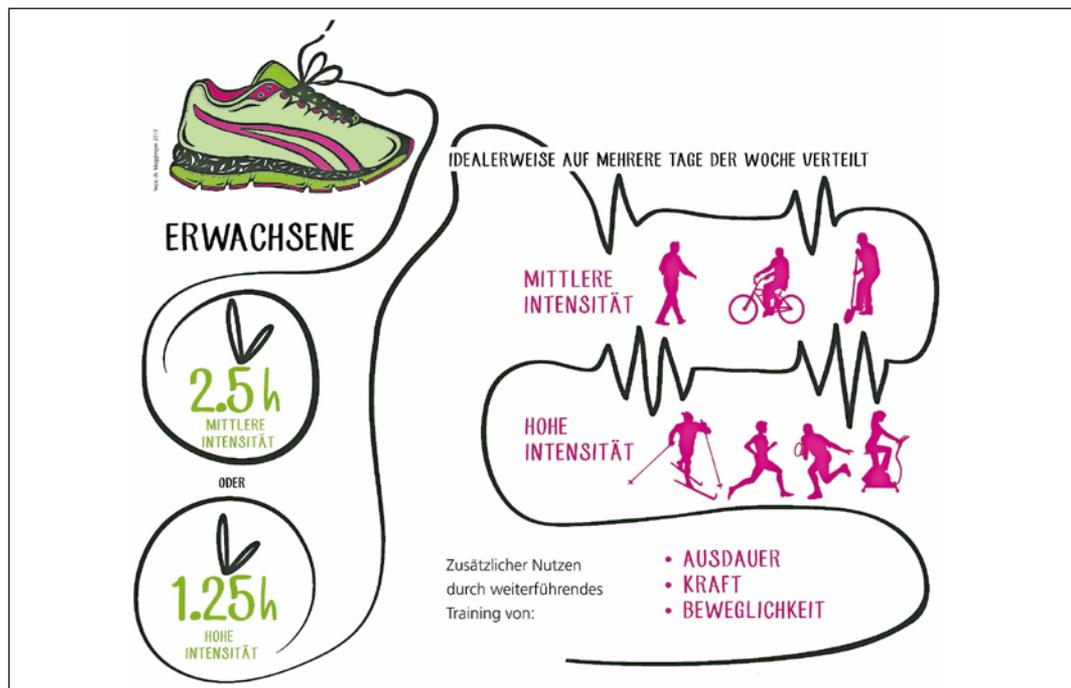




## TIPPS UND TRICKS ZUR BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG

# KÖRPERLICHE GESUNDHEIT

Betriebliches Gesundheitsmanagement ermöglicht den Betrieben, aktiv die Gesundheit und damit auch die Produktivität und Arbeitszufriedenheit ihrer Mitarbeitenden zu fördern. Entsprechende Massnahmen adressieren nebst der psychischen und sozialen Gesundheit auch die körperliche Gesundheit. Das Forum BGM Aargau unterstützt Betriebe kostenlos bei der Einführung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen am Arbeitsplatz. In diesem ersten Beitrag einer dreiteiligen Serie zeigt das Forum BGM die Bedeutung und Förderung der körperlichen Gesundheit am Arbeitsplatz auf.



In Hochleistungsgesellschaften wie der Schweiz wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gesundheit für Innovation, Kreativität und Produktivität immer mehr erkannt. Gleichzeitig führen Flexibilisierung und zunehmende Komplexität der Arbeitswelt sowie der Fortschritt der Digitalisierung und die erhöhte Dienstleistungsorientierung zu Veränderungen, die oftmals mit einer gesunden Work-Life-Balance konkurrieren. Auf der körperlichen Ebene kann sich dies in einer statischen, einseitigen Körperhaltung wie beispielsweise langem Sitzen, langem Stehen oder in ungewöhnlicher Körperhaltung äussern. Über kurz oder lang werden dadurch Beschwerden verursacht, die weitreichende gesundheitliche Fol-

gen haben können: Verspannungen, Verdauungsbeschwerden, Kopf- und Rückenschmerzen oder Übergewicht sind Beispiele dafür.

### Sportliche Betätigung

Die Bewegungsempfehlungen des Bundesamtes für Sport BASPO beinhalten sowohl gezieltes Sporttreiben als auch alternative Formen der Körperhaltung während der Arbeit. Ein gesundheitsfördernder Effekt zeigt sich dabei bereits ab 2,5 h Bewegung pro Woche. Dies kann in Form von mittelintensiven Alltagsaktivitäten wie Radfahren oder Gehen sein als auch moderates Sporttraining wie Joggen oder Schwimmen. Wer es gerne hochtouriger mag, kann diese Basisempfehlung auch durch 1,25 h Sport mit hoher Intensität ersetzen. Idealerweise wird die Aktivität auf mehrere Tage in der Woche verteilt. Wer bereits aktiv ist, kann mit zusätzlichen Kraft- oder Beweglichkeitstrainings das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit weiter steigern.

### Bewegung während der Arbeit

Neuere Studien (1,2) zeigen, dass neben körperlicher Inaktivität auch langandauerndes Sitzen ein bedeutender Risikofaktor für die Gesund-

heit ist. Es ist deshalb wichtig, nicht nur nach der Arbeit oder am Wochenende körperlich aktiv zu sein, sondern auch während der restlichen Tageszeit. Langandauerndes Sitzen und einseitige Körperhaltungen sollten immer wieder unterbrochen werden. So kann durch die bewusste Wahl von Stehpositionen am Arbeitsplatz, im Tram, in der Pause oder zu Hause mit wenig Aufwand ein grosser Nutzen erzielt werden. Dazu gehören auch einfache Übungen am Arbeitsplatz wie z.B. kurze Dehn- und Mobilisationsübungen für Nacken, Rücken, Rumpf und die Extremitäten. Für die Umsetzung im Alltag gilt: je aktiver, desto besser für die Gesundheit. Denn, wird der Stoffwechsel einmal aktiviert, kann das Gehirn besser durchblutet werden, was wiederum die Aufmerksamkeit und die Verarbeitungsgeschwindigkeit des Gehirns verbessert. Nebst den verbesserten kognitiven Fähigkeiten wirkt die körperliche Aktivität auch dem Stressentstehen entgegen. So zeigen

Studien (3,4), dass das Stresshormonlevel bei «Trainierten» schneller wieder auf das Ausgangsniveau zurück-sinkt. Bewegung kann somit Stresskrankheiten wie Burnout oder Depressionen, aber auch Diabetes und Übergewicht entgegenwirken.

In Bezug auf das Unternehmen lässt sich somit festhalten, dass ein aktiver Lebensstil zur Gesundheit und Zufriedenheit aller Mitarbeitenden beiträgt. Dadurch kann die Leistungsfähigkeit gesteigert und die Zahl der Absenzen reduziert werden. Mögliche Massnahmen im Betrieb können sowohl Angebote für Bewegungsprogramme und Kampagnen (z.B. Bike2work) als auch die Bereitstellung von Infrastrukturen (z.B. Duschen) beinhalten.



**Jasmin Läderach**

Geschäftsführerin Forum BGM  
Aargau



Weitere Informationen: [www.bgm-ag.ch](http://www.bgm-ag.ch)

**Forum BGM**

Betriebliches Gesundheitsmanagement  
im Kanton Aargau

SPITALGESETZENTWURF:

# FORDERUNGEN DES AGV NICHT BERÜCKSICHTIGT

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) hat im Vorfeld zur Anhörung der Spitalgesetzrevision verschiedene gesundheitspolitische Forderungen aufgestellt. Die wichtigste ist, dass das Kostenwachstum im Gesundheitswesen eingedämmt wird, ohne bei der Qualität Abstriche in Kauf zu nehmen. Genau diese Zielsetzung verfolgt der Regierungsrat mit einer Revision des Spitalgesetzes. Damit erschöpft sich das Gemeinsame zwischen Regierung und AGV nahezu. Die Vorlage würde einerseits zu viel Bürokratie und Kontrollaufwand schaffen, andererseits wäre sie zu wenig zielführend. Der AGV erwartet eine komplette Überarbeitung.

Interessanterweise hatte die Revisionsgesellschaft PwC im Sommer 2018 im Auftrag des Kantons und des Verwaltungsrats des Kantonsspitals Aarau (KSA) analysiert, ob der rund 600 Millionen Franken teure Spitalneubau finanziell tragbar ist. Nicht überraschend gab PwC auch eine Empfehlung zu einem der auch vom AGV monierten zentralen Punkte im neuen Spitalgesetz ab: Zu den Beteiligungsverhältnissen an den kantonseigenen Spitälern. Obwohl das PwC Gutachten dem Gesundheitsdepartement schon früh vorlag, werden die Erkenntnisse daraus im Anhörungsbericht nicht erwähnt.

## Rollenkonflikt endlich lösen

Im Bericht betont PwC, wie wichtig die unternehmerische Flexibilität der Kantonsspitäler sei. Die externen Experten empfehlen dem Kanton, im Spitalgesetz die 70-Prozent-Regelung zu lockern, also zu ermöglichen, dass er mehr als 30 Prozent des Aktienkapitals veräussern könnte. So sollten sich auch Private an den Spitälern beteiligen können und deren Führung effizienter gestalten.



## Regierung marschiert in entgegengesetzte Richtung

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) hat diese Forderung bereits bei der Präsentation der von ihm und der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) beim Institut für Wirtschaftsstudien der Universität Basel im letzten Jahr in Auftrag gegebenen Studie zum Gesundheitssystem des Kantons Aargau erhoben. Nur mit einer (Teil-)Privatisierung kann der von allen Gesundheitsökonom und Experten seit Jahren kritisierte teure Rollenkonflikt des Kantons beendet werden. Leider greift die Revisionsvorlage zum Spitalgesetz diese Massnahme nicht auf. Im Gegenteil: Der Regierungsrat möchte den Aktienanteil des Kantons gesetzlich zementieren.

## Transformation der Spitallandschaft erleichtern, nicht erschweren

Die Spitallandschaft ist in Bewegung. Die ökonomisch erfolgreichen und flexiblen Spitäler überleben dank kostengünstigen Strukturen, klugen Angebotsstrategien und Kooperationen. Dem entgegen steht die Absicht der Regierung, die Kantonsspitäler mit einer einzigen Holding zu verbinden. Der Nutzen einer einheitlichen Oberführung der Spitäler ist gering

oder kontraproduktiv, weil damit eine noch komplexere Führungsstruktur entsteht. PwC sagt dazu, dass gerade die zu komplexe Struktur des KSA diesem eine effiziente betriebliche Führung erschwere. Auch drohen die kantonalen Handlungsoptionen für die Zukunft durch diese unnötige Holding beschnitten zu werden.

## Kontrollaufwand und Bürokratie abbauen

Geht es nach dem Kanton, sollen die Leistungsaufträge an die Spitäler künftig unbefristet erfolgen. Der AGV lehnt dies ab, denn Leistungsaufträge mit unbestimmter Dauer zementieren den Status quo und reduzieren die Flexibilität des Kantons, auf das sich schnell ändernde Umfeld in der Spitalversorgung zu reagieren. Er wird künftig noch rascher Anpassungen an den Ziel- bzw. Qualitätsvorgaben vornehmen müssen, um die medizinische Entwicklung und Versorgung im Aargau adäquat zu planen. Zudem gehen unbefristete Leistungsaufträge mit einem stark erhöhten Kontrollaufwand des Kantons einher.

## Verbürokratisierung droht

Eine Absage erteilt der AGV auch der Einführung eines Indikationsboards, mit dem der Kanton beurteilen soll, ob eine vorgesehene Behandlung im

konkreten Fall angemessen sei oder nicht. Das führt weder zu Kosteneinsparungen noch zu einer besseren medizinischen Versorgung, sondern vor allem zu einer Verbürokratisierung der medizinischen Versorgung nach dem Prinzip «der Staat soll es richten». Verhältnismässig wäre ausschliesslich das Einholen einer Zweitmeinung in klar definierten Fällen.

## AGV erwartet komplette Überarbeitung der Vorlage

Alles in allem sind die vorgeschlagenen Massnahmen nicht zielführend sowie mit mehr Staat und mehr Bürokratie verbunden. Daher erwartet der AGV eine komplette Überarbeitung der Vorlage. Die Probleme in der Spitallandschaft Aargau werden sonst noch grösser und kaum gelöst.



**Thierry Burkart**

Nationalrat, Baden, Konsulent und Mitglied des Vorstands des AGV



# FRAKTIONSPRÄSIDIEN NEHMEN STELLUNG

Die Kosten im Aargauer Gesundheitswesen steigen stetig an. Die Politik ist gefordert. Die «Aargauer Wirtschaft» hat bei der Fraktionspräsidentin sowie den Fraktionspräsidenten der drei grössten bürgerlichen Parteien nach deren Rezepten gefragt.



**Sabina Freiermuth**  
Zofingen  
Fraktionspräsidentin  
FDP.Die Liberalen Aargau



**Jean-Pierre Gallati**  
Wohlen  
Fraktionschef  
SVP Aargau



**Alfons P. Kaufmann**  
Wallbach  
Fraktionspräsident  
CVP Aargau



**Wie beurteilt Ihre Partei die aktuelle Kostenentwicklung im Gesundheitswesen (Aargau) generell und was sind die Kostentreiber speziell?**

Die Kostendynamik ist ungebrochen und bringt den Finanzhaushalt des Kantons in Bedrängnis. Bedauerlicherweise fällt das Bundesgericht Urteile, welche die Situation verschärfen: z.B. zur Übernahme der Restkosten und zum Kantonsanteil Prämienverbilligung.

Zum einen ist die Kostenentwicklung auf nicht beeinflussbare Faktoren zurückzuführen:

- Zunahme der Bevölkerung
- Verschiebungen in der Altersstruktur

Auf diverse Kostentreiber kann jedoch direkt oder indirekt eingewirkt werden:

- Mengenausweitung durch Fehlanreize
- unnötige Konkurrenzsituationen
- gesteigerte Anspruchshaltung
- fehlendes Kostenbewusstsein

Auch die Finanzierungsregeln für ambulante und stationäre Leistungen führen zu steigenden Fallzahlen. Vielerorts fehlt es auch am Willen zur Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinweg.

Die Kosten wachsen rasant:

**Beiträge des Kantons Prämienverbilligung**

2008	2017	2020
60 Mio.	71,8 Mio.	105 Mio.

**Spitäler**

2008	2017	2020
237 Mio.	528 Mio.	–

**EL**

2008	2017	2020
95 Mio.	170 Mio.	–

**GWL (seit 2012)**

2008	2017	2020
26,8 Mio.	24,7 Mio.	–

2008–2015 sind die Ausgaben um 79% gestiegen. Der Anteil am Steuerertrag ist von 12,1% (2007) auf 23,1% (2016) gewachsen. Die 30 000 Mitarbeiter im Gesundheitswesen erarbeiten einen Umsatz von ca. 4 Mrd. Franken (= 10% des aargauischen BIP). Das Stellenwachstum ist aber viel höher, als der Beitrag zum BIP-Wachstum wächst. Die Prämienzahler und die Steuerzahler bezahlen. Das jährliche Finanzloch des Kantons beträgt ca. 600 Mio. Franken (strukturelles Defizit: 150 Mio.; Finanzausgleich: ca. 450 Mio.). Das Finanzloch des Kantons ist im Bereich Gesundheit und Soziales begründet.

Unser Gesundheitswesen erbringt Leistungen von hoher Qualität für die ganze Bevölkerung und geniesst eine hohe Akzeptanz. Aber die Kostenentwicklung ist ein Thema. Kostentreibend wirken sich vor allem die zunehmende hochtechnisierte Medizin, die vielen Anforderungen an die Gesundheitsversorger verbunden mit komplexen administrativen Auflagen und die hohen Ansprüche und Erwartungen der Patientinnen und Patienten aus. Zurzeit laufen viele Bestrebungen zum Bremsen des Kostenwachstums. Sei es mit ambulanten Eingriffen anstelle von stationären Aufenthalten, Kooperationen unter den Leistungserbringern und Konzentration der Leistungen. Dieser Prozess hat erst begonnen und braucht Zeit. Es ist wichtig, auf die Wirkung der ergriffenen Massnahmen zu vertrauen und weitere Eingriffe mit Augenmass vorzunehmen.

<b>Welche Forderungen stellt Ihre Partei, um die Kostenentwicklung einzudämmen oder gegebenenfalls die Kosten zu senken?</b>	<p>Gemäss «Liberaler Agenda Gesundheit» (FDP-Fraktion, Juni 2018):</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Einführung einheitliche Finanzierung/Tarifierung von ambulanten und stationären Leistungen</li><li>• Entflechtung Mehrfachrolle des Kantons als Eigentümer, Leistungserbringer, Finanzierer, Regulierer und Kontrolleur</li><li>• Verbot von Kickbacks und rein mengenbezogenen variablen Lohnbestandteilen</li><li>• Ausbau der kantonsübergreifenden Zusammenarbeit</li><li>• Stärkung der ambulanten Grundversorgung</li><li>• Umfassendes Angebot an Fachdisziplinen für Zentrumsspital, Fokussierung auf Grundversorgung am Regionalspital</li><li>• Definition von klaren und genügend hohen Mindestfallzahlen (und allenfalls Maximalfallzahlen) in der Spitalliste</li><li>• Verzicht auf einschränkende, kosten-treibende und regulatorische Interventionen</li><li>• Stärkung Selbstverantwortung (Notfallgebühr, Leistungskatalog)</li></ul>	<p>Massnahmen Grundversicherung (KVG):</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Selbstbehalt erhöhen</li><li>• Kürzung Leistungskatalog (z.B. keine Geschlechtsumwandlungen)</li><li>• Separate Krankenkasse für Asylbewerber und nicht werktätige Ausländer (siehe «Schwarze Liste»)</li></ul> <p>Massnahmen Kanton:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Kostendeckel im Spital- und Pflegebereich (sog. Globalbudget)</li><li>• KSA trimmen zur Erreichung der Ziele (EBITDA von 10 %)</li><li>• Entflechtung der Rollen des Kantons (Eigentümer, Regulator, Aufsichtsbehörde und Sponsor)</li><li>• Teilverkauf (30 %) der Kantonsspitäler; Prüfung eines Vollverkaufs</li><li>• Pflege: Tarifgestaltung durch Gemeinden</li><li>• Spitex-Leistungen ausschreiben</li><li>• Tarife für Ergänzungsleistungen herabsetzen</li></ul> <p>Gute Vorschläge sind dem AGV und der AIHK zu verdanken (Studie Prof. Stefan Felder 2018).</p>	<p>Die Kostenbremse-Initiative der CVP verlangt, dass Bundesrat, Bundesversammlung und Kantone eingreifen müssen, wenn die Gesundheitskosten im Vergleich zur Lohnentwicklung zu stark steigen. Steigen sie jährlich mehr als die Löhne, muss der Bund zusammen mit Kantonen, Krankenversicherern und Leistungserbringern zwingend Kostensenkungsmassnahmen durchsetzen. Der Verfassungstext zwingt das Parlament, endlich zu handeln. Damit werden die längst bekannten und guten Sparvorschläge umgesetzt und die Prämienexplosion gestoppt. Linke schreien nach Verstaatlichung, Planwirtschaft und mit ihrer neuen Initiative nach höheren Prämienverbilligungen. Eine Kostenbremse – wie sie die CVP will – ist die einzige Massnahme, die Verantwortung und Solidarität fördert, Druck erzeugt und den Akteuren Beine macht.</p>
<b>Ihre Position mit kurzer Begründung betreffend das Spitalgesetz</b>	<p>Die Gesetzesrevision entspricht zum Teil unserer Liberalen Agenda Gesundheit. Die FDP unterstützt die Pilotnorm wie auch die Änderungen bei den GWL und sektorisierter Versorgung. Jedoch zweifeln wir am angezeigten Einsparungspotential und lehnen die allgemeine Tendenz zu mehr Macht, Kontrolle und Führung durch den Kanton ab. Die Vision 2035 entspricht in etwa der liberalen Haltung, wäre aber zuerst in einem Planungsbericht (GGPL) zu diskutieren gewesen. Klärungsbedarf gibt es beim Grundsatz «ambulant vor stationär». Die FDP fordert nach wie vor die Entflechtung der Mehrfachrolle des Kantons bei der Eigentümerschaft der Kantonsspitäler. Die vorgeschlagene Gesetzesrevision ist diesbezüglich aber ein Rückschritt, und die aufgezeigten möglichen Organisationsformen sind nicht in unserem Sinn.</p>	<p>Massnahmen zur Reduktion der Kosten fehlen. Die Leistungsaufträge an die Spitäler dürfen den Markt nicht zementieren.</p> <p>Die ambulante Psychiatrie soll nicht subventioniert werden. Die Entscheidung über Operationen soll nicht von Beamten gefällt werden («Schreibtischtäter»). Die Datensammlung im DGS ist abzulehnen. Die schwammige Pilotnorm ist bedenklich. Der Anspruch der Spitäler auf Abgeltung von GWL ist unnötig, sonst wird es richtig teuer!</p> <p>Die faktische Verstaatlichung des Bodenrettungswesens ist abzulehnen. Damit droht eine Kartellisierung. Die Holdingphantasien sind wirr. Ideen aus dem PwC-Bericht 2018 zur Privatisierung der Kantonsspitäler fehlen. Das neue Gesetz bringt Mehrausgaben anstelle von Kostensenkungen. Das neue Spitalgesetz ist nicht besser als das bisherige.</p>	<p>In den Regionen befürchtet die Bevölkerung, ihre Spitäler zu verlieren. Der Regierungsrat soll klar aufzeigen, dass Regionalspitäler mehr sein können als nur Ambulatorien. Die Versorgung soll primär dort erbracht werden, wo sie qualitativ hochstehend und wirtschaftlich effizient ist – unabhängig von der Art des Spitals. Die CVP befürwortet die Bündelung von hochspezialisierter Medizin. Diese dem Markt zu überlassen, würde zu einer kaum bezahlbaren medizinischen Versorgung führen. Zur Steuerung hat der Kanton das Bewerbungsverfahren für die Spitalliste. Hier braucht es klare und mutige Entscheide. Diese bringen den Kanton weiter als eine strategische Holding. Die geltende Regelung zur Organisation der kantonseigenen Spitäler hat sich bewährt, weshalb die CVP daran festhalten will.</p>



## GVR FORUM ARBEIT UND GESUNDHEIT

# ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN!

Am 24. Juni 2019 führt der Gewerbeverein Rheinfelden die 5. Ausgabe des GVR Forum Arbeit und Gesundheit durch. Unter dem Titel «Arbeit ist das halbe Leben ...» möchte der Fricktaler Gewerbeverein auch dieses Jahr seine Mitglieder für die wichtige Aufgabe des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) sensibilisieren.

Die Aufgabe ist für Unternehmerinnen und Unternehmer und für Vorgesetzte klar: Sie wollen die besten Talente für ihre Unternehmungen gewinnen und sie bei der Arbeit gesund und für ihre Interessen motiviert und leistungsbereit erleben. Die Fakten zeigen jedoch deutlich, dass dies nicht immer gelingt: 77% der Absenzen am Arbeitsplatz sind krankheits- oder unfallbedingt. Arbeitnehmende fallen – zwar je nach Branche unterschiedlich – zwischen 2 und 7% ihrer Arbeitszeit aus. Die volkswirtschaftlichen Schäden sind enorm. Die Unternehmungen kosten die krankheitsbedingten Absenzen – direkte und indirekte Kosten eingerechnet – so bis zu 5–10 und mehr Prozente der Lohnsumme. Handeln lohnt sich also. Aber wie? Was hält gesund? Was macht krank?

Das GVR Forum für Arbeit und Gesundheit entstand als Folgeveranstaltung der Gewerbeschau «grenzenlos13», die der Gewerbeverein Rheinfelden im Jahr 2013 erfolgreich auf dem Areal der KUBA (Kunsteisbahn/Strandbad) durchführte. Eine der besonderen Attraktionen an der «grenzenlos» war der Gesundheitsbereich.



**Albi Wuhrmann**  
Präsident OK



Spannendes Podium zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement

Unter anderem wurde über viele Aspekte des betrieblichen Gesundheitsmanagements mit Ständen, Podien und Workshops informiert. Das Thema löste bei den Verantwortlichen des Gewerbevereins und bei Themeninteressierten aus dem Gesundheitswesen und der Privatwirtschaft den Wunsch aus, den Bereich BGM für die Stadt und das Gewerbe weiterzubearbeiten und zu entwickeln. Es bildete sich ein Initiativkomitee.

Die jährlich einmal stattfindenden Abendforen werden von 50–70 Mitgliedern der Fricktaler Gewerbevereine, Unternehmerinnen und Unternehmern, Führungskräften, Mitarbeitenden und Themeninteressierten besucht. Nach spannenden Inputreferaten von Fachleuten wird das Gehörte meist mittels eines Podiumsgesprächs vertieft. Im Anschluss tauschen sich die Besucherinnen und Besucher bei einem geselligen Apéro riche aus. Der Anlass wird vom Forum BGM Aargau tatkräftig begleitet. Zudem bieten sich die vier bedeutenden Kliniken von Rheinfelden medical im Turnus als Gastgeber an.

cken neben Themen wie Bewegung, Ernährung oder Entspannung auch Themen in den Vordergrund, die auf den ersten Blick wenig mit Gesundheit zu tun haben: Führung, Personalmanagement, Kommunikation, Team- und Organisationsentwicklung.» Zudem sollten sich Chefinnen und Chefs der Sorgen ihrer Mitarbeitenden bewusst sein: Unter den Top Ten befinden sich regelmässig die Sicherheit der Altersvorsorge und der Löhne, die Angst vor Arbeitslosigkeit und die Gesundheit.

## Vielfältige Themen

Für die Durchführung unserer jährlichen Anlässe gibt es also genügend Themen, die wir aufnehmen können. Bisher befassten wir uns mit

- «Psyche und Arbeit – ein Zusammenspiel mit Potenzial»
- «Arbeit und Familie – alles eine Frage der Organisation?»
- «Mitarbeitergesundheit – ein Schlüssel zum Unternehmungserfolg!»
- «Erlebnisorientierte Massnahmen im Fokus»
- «Gesunde Führung und Umgang mit krank werdenden Mitarbeitenden».

Den Mitgliedern bieten wir ergänzend zum Fokusthema passende Förderaktionen an, die von der Stadt Rheinfelden, dem Gewerbeverein Rheinfelden und von den Nutzern zu gleichen Teilen getragen werden.

Gesunde und motivierte Mitarbeitende sind für ein Unternehmen überlebenswichtig! Es lohnt sich, viel dafür zu tun. Aktives und kluges Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein wirkungsvolles Mittel. Für die notwendige Sensibilisierung der KMU eignen sich die Gewerbevereine bestens. Deshalb: Nachahmung empfohlen.

## Psychische und soziale Faktoren

Zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement schreibt das Forum BGM Aargau: «Wer sich mit dem Thema Gesundheit auseinandersetzt, merkt schnell, dass es um mehr geht als das körperliche Wohlbefinden und die Abwesenheit von Krankheiten. Auch psychische und soziale Faktoren spielen eine wesentliche Rolle. Konflikte im Team oder zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten, eintönige Arbeitsabläufe oder Zeit- und Leistungsdruck können die Gesundheit genauso beeinträchtigen. Wenn es also um die Gesundheit am Arbeitsplatz geht, rü-

## 5. GVR Forum Arbeit und Gesundheit

«Arbeit ist das halbe Leben ...»

**Montag, 24. Juni 2019, 17 Uhr**

Ort: GZF Gesundheitszentrum Fricktal (Spital Rheinfelden)

Anmeldung: [www.gewerbeverein-rheinfelden.ch](http://www.gewerbeverein-rheinfelden.ch)



# LA SUISSE N'EXISTE PAS

An der Weltausstellung im Jahr 1992 in Sevilla verkündete der französisch-schweizerische Künstler Ben Vautier: Die Schweiz existiert nicht. Dieser Schriftzug in verschiedenen Sprachen schmückte damals den offiziellen Schweizer Pavillon. In der Bundesverwaltung und bei den kantonalen Stellen nimmt man diese Aussage von damals scheinbar wörtlich und handelt auch danach. Das jedenfalls könnte man vermuten, wenn man erfährt, wie viele Staatsaufträge im Submissionsverfahren oder auf sonstigen Wegen an ausländische Unternehmen vergeben werden. Dabei hat in erster Linie das einheimische Gewerbe das Nachsehen.

## America First, nicht Switzerland First

Wurde die Vergabe von Aufträgen an Unternehmen im Ausland vor einigen Jahren noch damit begründet, dass Schweizer Unternehmen preislich nicht mithalten können, so wird heute das Argument Qualität ins Feld

geführt. Das jedenfalls ist die offizielle Erklärung zur Beschaffung von neuen Blasinstrumenten im Ausland für die Swiss Army Band. Trotz kostengünstigeren Offerten von Herstellern aus dem Inland wurden die Tenorposaunen in Frankreich eingekauft und die Bassposaunen in den USA.

## Im Regen stehen gelassen

Fast könnte man den Eindruck erhalten, als ob öffentliche Institutionen kein Vertrauen mehr in die einheimische Handwerkskunst hätten. Schweizer KMU bilden jährlich Tausende von Jugendlichen zu neuen Fachkräften aus. Sie stellen 70 Prozent aller Jobs und 87 Prozent aller Lehrstellen. Das duale Berufsbildungswesen wird von unserer Regierung im Ausland immer wieder als Erfolgsrezept verkauft für Qualitätsarbeit und insbesondere auch gegen Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel. Wenn es aber darum geht, Worten auch Taten folgen zu lassen, dann sind diese propagierten Schweizer Vorzüge schnell vergessen.

## Kulturelle Bereicherung

Unsere Parlamentarier und Parlamentarierinnen finden ebenfalls, dass man Französisch besser in Frankreich als in der Westschweiz lernen kann, und arbeitslose Tessiner und Romands schickt die Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) zum Deutschlernen nach Berlin und nicht etwa nach Bern. Dieses Vorgehen ist unverständlich, wenn man sich bewusst wird, dass Sprache und Identität untrennbar miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen. Wie es scheint, ist aber das Schweizer Fachwissen im Inland nicht mehr gefragt. Es gilt die Devise: Nur ein Aufenthalt im Ausland bringt eine kulturelle Bereicherung.

## Werbung für ausländische Unternehmen

Selbstverständlich freuen sich diese ausländischen Unternehmen über die lukrativen Aufträge aus der Schweiz. Schliesslich sind sie gut bezahlt und können marketingmässig ausgeschlachtet werden mit Vermerken auf

den jeweiligen Webseiten wie etwa: «bevorzugter Lieferant der Bundesverwaltung». Immerhin sind 100 neue Stellen in der Bundesverwaltung geplant für das Jahr 2019. Somit sollte auch der Auftragsnachschub für die «bevorzugten Lieferanten der Bundesverwaltung» auf Jahre hinaus gesichert sein, denn schliesslich sind die Schweizer ja für ihre Kundentreue bekannt.



**Eveline Frei**  
Redaktionsmitglied  
«Aargauer Wirtschaft»

# GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 25. April 2019 bis Sonntag, 28. April 2019  
**MEGA19 | Gewerbeausstellung Mutschellen 2019**

Freitag, 26. April 2019 bis Sonntag, 28. April 2019  
**MUGA 2019 | Gewerbeausstellung Murgenthal 2019**

Donnerstag, 2. Mai 2019 bis Sonntag, 5. Mai 2019  
**WYNAexpo 2019, Reinach**

Freitag, 10. Mai 2019 bis Sonntag, 12. Mai 2019  
**EXPO19 | Gewerbeausstellung unteres Fricktal**

Freitag, 17. Mai 2019 bis Sonntag, 19. Mai 2019  
**UNDOB | Gewerbeausstellung Ober- und Untersiggenthal**

Freitag, 17. Mai 2019 bis Sonntag, 19. Mai 2019  
**Gewerbearena Herznach 2019**

Freitag, 24. Mai 2019 bis Sonntag, 26. Mai 2019  
**SUGA2019 | Gewerbeausstellung Suhr 2019**

Freitag, 6. September 2019 bis Sonntag, 8. September 2019  
**SCHEGA 2019 | Gewerbeausstellung Schenkenbergertal**

Donnerstag, 26. September 2019 bis Sonntag, 29. September 2019  
**MAG, Markt Aarauer Gewerbetreibender**

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019  
**Gwärbi19 | Gewerbeausstellung Oftringen**

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019  
**SIGA19 | Sinser Gewerbeausstellung**

Freitag, 11. Oktober 2019 bis Sonntag, 13. Oktober 2019  
**EXPO Surbtal 2019 | Gewerbeausstellung Endingen**

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020  
**Eigeschau 2020 | Gewerbeausstellung Birr**

Donnerstag, 29. Oktober 2020 bis Sonntag, 1. November 2020  
**LEGA20 | Gewerbeausstellung Lenzburg**

## Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

**Hinweise für unsere Mitglieder:** Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat ([info@agv.ch](mailto:info@agv.ch)) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



# PRÄVENTION ZAHLT SICH AUS

**Unfälle und Berufskrankheiten sind kostspielig. Mit Präventionsangeboten unterstützt die Suva Unternehmen darin Unfälle zu verhindern und Arbeitsausfälle zu reduzieren.**

ERIKA ROGGER

Die Leiterin der Suva Aarau, Susanne Studer Wacker, zeigt auf, welche Präventionsangebote die Suva für die Unternehmen bereitstellt und warum das Verhalten wichtig ist. Präventionsspezialistin Andrea Temperli spricht über ihren Auftrag in der Agentur Aarau.

## Die Suva setzt auf Prävention, warum?

Dank technischer und organisatorischer Massnahmen gehen die Arbeitsunfälle zurück. Das ist erfreulich. Mit dem «Menschen im Zentrum» adressiert die Suva das Verhalten. Nachhaltige Verhaltensänderung zu erreichen, ist noch schwieriger als sichere Verhältnisse zu schaffen. Die Angebote der Suva bezwecken, dass Menschen weniger Risiken eingehen. Sie fördern die Präventionskultur im Unternehmen, indem sie für Gefahren sensibilisieren und dazu motivieren eigenverantwortlich zu handeln.

## Welche Präventionsangebote stellt die Suva den Unternehmen zur Verfügung?

Sie reichen von «Do-it-yourself» – wie dem Schneesport-Check – bis zum massgeschneiderten Präventionsmodul, mit persönlicher Beratung durch eine Fachperson. Praxis-Tipps, Dokumentationen, Schulungs-Filme, Wissens-Wettbewerbe und vieles mehr ergänzen das Angebot. Auf Wunsch können sich Unternehmen in Präventionsfragen individuell beraten lassen.

## Was zeichnet die Präventionsmodule der Suva aus?

Wir wollen das Verhalten adressieren, an der Arbeit und in der Freizeit, da wo es Unfälle zu verhüten gilt. Die lebenswichtigen Regeln für die Arbeit sind echte Lebensretter: Mit ihnen kann ein Grossteil aller schweren Un-



Links: Susanne Studer Wacker, Leiterin Suva Aarau

Rechts: Andrea Temperli, Präventionsspezialistin Suva Aarau

fälle verhindert werden. Bei einem Regelverstoss stoppen wir die Arbeit und arbeiten erst weiter, wenn die Gefahr behoben ist. Die Schulung «Kurzinstruktion» für lebenswichtige Regeln bereitet Führungspersonen darauf vor, ihre Mitarbeitenden wirkungsvoll zu sensibilisieren und zu instruieren.

Auch in der Freizeit sollen Mitarbeitende Risiken richtig einschätzen und entsprechend handeln. Als Beispiel: Stellen Sie sich einen Aktivitäten-Parcours zum Thema «Haushalten und Heimwerken» vor, bei dem die Mitarbeitenden auf 14 Stationen erfahren, wo zu Hause Gefahren lauern. Mit Hilfsmitteln, die auf das «Erleben» ausgerichtet sind, werden die Mitarbeitenden für den Umgang mit Handwerkszeug und Reinigungsmitteln in Haus und Garten sensibilisiert.

## Geben Sie mir ein weiteres Beispiel für ein Präventionsmodul.

Beliebt ist das Modul «Stolpern & Stürzen»: Dazu gehören ein Stolperparcours, die «Stolperfallensafari», Bilderrätsel und eine rutschfeste Folie für den Treppenabsatz, namens «Tatort Treppe». Die meisten Unfälle geschehen, weil Menschen stolpern und stürzen, im Beruf und in der Freizeit. Das im Beruf erlernte Verhalten soll auch in der Freizeit wirken.

Viele Präventionsmodule sind so aufbereitet, dass die Kunden ihre Massnahmen zum jeweiligen Thema individuell zusammenstellen können.

## Gibt es Präventionsmodule für bestimmte Branchen?

Ja, wir bieten branchenspezifische Instrumente zum Beispiel für Forst, Elektrizität, Bau, Gewerbe & Industrie sowie Instandhaltung zur Instruktion der «lebenswichtigen Regeln». Die lebenswichtigen Regeln sind anwenderfreundliche, klare Regeln für die tägliche Arbeit. Mittels Online-Tool auf der Website der Suva können diese einfach zusammengestellt werden (siehe Kasten).

## Welche Präventionsangebote empfehlen Sie kleineren und mittleren Unternehmen im Bereich Arbeitssicherheit?

Arbeitssicherheit ist Chefsache. Für Führungskräfte und andere Multiplikatoren im Unternehmen wurde das Referat «Arbeitssicherheit ist Führungsaufgabe» konzipiert. Ganz wichtig für die Lernenden und Ausbilder ist die Kampagne «Sichere Lehrzeit». Sie soll das doppelt so hohe Unfallrisiko der Lernenden senken. Die Unterlagen sind online und kostenlos wie das Arbeitsheft «10 Schritte für eine sichere Lehrzeit» oder die Aufgabenblätter «Danger Zone». Auch hier geht es um das richtige Verhalten: Die Lernenden sagen in gefährlichen Situationen STOPP und klären gemeinsam mit den Vorgesetzten die Situation.

## Gibt es weitere Ausbildungen im Bereich der Arbeitssicherheit und im Gesundheitsschutz?

Die Suva bietet Kurse in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für Vorgesetzte, Fachspezialisten und Sicherheitsbeauftragte in den Unternehmen. Sie werden in den Lehrgängen mit

Werkzeugen und Methoden vertraut. Ein für die Führung wichtiges Instrument ist das Absenzenmanagement, als Fundament für erfolgreiche Präventionsarbeit, bei Unfall sowie bei Krankheit. Für dieses Thema sind auch einfache Kurse im Angebot. Suva Aarau veranstaltet jedes Jahr mehrere Kunden- und Verbandsevents zu aktuellen Präventions- und Branchenthemen.

## Frau Temperli, Sie sind Präventionsspezialistin bei der Suva Aarau. Wie sieht eine Beratung aus und wer kann davon profitieren?

Unser individuelles Beratungsangebot richtet sich an die versicherten Unternehmen, die gezielt etwas gegen Arbeits- und Freizeitunfälle tun und an ihrer Präventionskultur arbeiten wollen. In einer gemeinsamen Besprechung analysieren wir die Unfälle und legen langfristige Schwerpunkte fest, damit sie nachhaltig wirken. Das ist wichtig. Gerne unterstützen wir die Unternehmen auch mit Präventions-schulungen oder Referaten vor Ort, so zum Beispiel mit dem genannten Referat «Arbeitssicherheit ist Führungsaufgabe». Mein Credo: Keine Arbeit ist so wichtig, dass man dafür sein Leben aufs Spiel setzt. Auch ich habe gelernt, STOPP zu sagen, wenn ich z. B. beim Sport an Grenzen stosse.

### Individuelles Beratungsangebot durch die Präventionsspezialistin:

Andrea Temperli, 062 836 15 79, andrea.temperli@suva.ch

### Präventionsmodule:

[www.suva.ch/praeventionsmodule](http://www.suva.ch/praeventionsmodule)

### Lebenswichtige Regeln

**passgenau für Ihren Betrieb:**

[www.suva.ch/regeln-passgenau](http://www.suva.ch/regeln-passgenau)

### Sichere Lehrzeit:

[www.suva.ch/lehrzeit](http://www.suva.ch/lehrzeit)

### Kurzinstruktion für lebenswichtige Regeln:

[www.suva.ch/schulung-kurzinstruktion](http://www.suva.ch/schulung-kurzinstruktion)

### Kursprogramm Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz:

[www.suva.ch/kurse](http://www.suva.ch/kurse)

erhältlich ab  
**18490.-<sup>CHF</sup>**



## Für jeden Profi das richtige Werkzeug: Fiat Talento.

Fiat Professional bietet für jede Transportaufgabe das geeignete Arbeitsgerät: zum Beispiel den neuen Fiat Talento, der mit Agilität und reichlich Ladekapazität allen Ihren Anforderungen entspricht.

Mehr Informationen über alle Fiat Nutzfahrzeuge finden Sie auf unserer Website.



PROFESSIONAL

EIN PROFI WIE SIE



**Emil Frey AG** Autocenter Safenwil  
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, [emilfrey.ch/safenwil](http://emilfrey.ch/safenwil)  
Ihr Fachmann seit 1924

Talento 296.10A.0. Das abgebildete Fahrzeug kann vom tatsächlichen Angebot abweichen. Angaben exkl. MwSt. Aktion gültig bis auf Widerruf.



**buchhaltung  
mal einfach mit  
businessnet.**

Synchronisiertes eBanking mit der Buchhaltungssoftware von bexio oder KLARA –  
perfekt für die Bedürfnisse von KMU und Start-ups.

[valiant.ch/businessnet](http://valiant.ch/businessnet)

wir sind einfach bank.

**valiant**



# FRAGEN SIE EINE FACHPERSON – UND HELFEN SIE KOSTEN SPAREN ...

Auch viele Aargauerinnen und Aargauer ächzen unter den hohen Gesundheitskosten – kein Wunder, dass immer wieder nach Möglichkeiten gesucht wird, diese Kosten zu stabilisieren oder sogar zu senken. Dabei könnten alle relativ einfach ihren Beitrag leisten, indem sie – mit sinnvoller Unterstützung des Fachhandels – eigenverantwortlich für ihre Gesundheit denken und handeln.

Die Abgabe von Heilmitteln der Selbstmedikation durch Drogerien und Apotheken geniesst in der Schweiz sehr hohes Vertrauen. Zu Recht: Sie bringt nicht bloss Einsparungen wegen vermiedener Arztbesuche und nicht verschriebener Arzneimittel, auch die Wirtschaft profitiert wegen der erheblich kürzeren Arbeitsplatzabwesenheiten. Allerdings geht ohne Fachberatung die Rechnung weder für die Patienten noch für das Gesundheitswesen auf. Das zeigen Erfahrungen von Staaten, die Arzneimittel in der Selbstbedienung zulassen. Für die Folgekosten unsachgemässer Arzneimittelanwendungen wie zum Beispiel falsche Dosierungen und unnötige Daueranwendungen, durch Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und durch Nebenwirkungen zahlen die Einzelnen und die Allgemeinheit einen happigen Preis. Auch kann nicht jede Erkrankung in Eigenregie behandelt werden: Wer zu



**Maja Fabich-Stutz**

eidg. dipl. Drogistin, Präsidentin  
Aargauischer Drogistenverband



*Fachberatung spart Kosten und Ärger.*

spät zum Arzt geht, riskiert einen schwerwiegenden Krankheitsverlauf, Komplikationen und Folgeerkrankungen – Leiden und Kosten, die vermieden werden können.

## Neues Heilmittelgesetz

Dass Fachberatung und Arzneimittelabgabe zusammengehören, hat auch die nationale Politik erkannt: Am 1. Januar 2019 ist das neue Heilmittelgesetz in Kraft getreten, das Apotheken und insbesondere Drogerien zusätzliche Kompetenzen bei der Abgabe von Arzneimitteln einräumt. Die durch das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic soeben mit viel Umsicht und nach Konsultation aller relevanten Player im Gesundheitswesen vorgenommene Neuordnung der Abgaberechte für Arzneimittel garantiert, dass Patientinnen und Patienten mit ihren Beschwerden nicht vor grossen Regalen mit vielen Gesundheitsprodukten und Heilversprechen mutterseelenallein gelassen werden. Sie sind nicht darauf angewiesen, Arzneimittel im Selbstversuch «durchzuprobieren», sondern können sich weiterhin auf die kompetente Beratung des Fachhandels, nämlich der Drogerien und Apotheken, verlassen. So ist auch sichergestellt, dass die Eigenverantwortung bei leichten Erkrankungen sicher und zu

einem fairen Preis wahrgenommen werden kann.

## Kompetente Beratung kostenlos

Die Aargauer Drogerien sind seit jeher erste Anlaufstellen, wenn es um die Erhaltung der Gesundheit, die Behandlung von leichten Erkrankungen und die Steigerung des eigenen Wohlbefindens geht. Eine vierjährige Lehre, die zweijährige Praxiszeit und das anschliessende zweijährige Vollzeitstudium an der Höheren Fach-

schule für Drogistinnen und Drogisten in Neuenburg stellen sicher, dass die notwendige Kompetenz für die Abgabe von Arzneimitteln der Selbstmedikation garantiert ist. Drogerien haben nicht nur die bei vielen Leiden richtigen Arzneimittel und Ratschläge. Sie verfügen auch über die Kompetenz, (Natur-)Heilmittel selber herzustellen. So können sie tagtäglich ganz individuell auf die Bedürfnisse und Ansprüche ihrer Kundinnen und Kunden eingehen und diese beraten – kostenlos.

## Aargauer Drogistenverband bald mit neuer Führung

Nach mehr als 13 Jahren als Präsidentin des Aargauischen Drogistenverbandes wird die Sarmentorfer Drogistin Maja Fabich-Stutz am 29. April 2019 ihr Amt abgeben, ihr Nachfolger wird Andreas Meier, der in Niederrohrdorf gemeinsam mit seiner Ehefrau Eliane eine Drogerie betreibt. Mit hoher Fachkompetenz, Umsicht, Hartnäckigkeit und einer grossen Portion Herzlichkeit und Charme ist es Maja Fabich gelungen, die Drogerien im Aargauer Gesundheitswesen hervorragend zu verankern und als glaubwürdige und verlässliche Partnerinnen für Organisationen und Behörden im Gesundheitswesen zu positionieren. (SDV Schweizerischer Drogistenverband)



*Andreas Meier freut sich auf die neue Aufgabe.*

## BETRIEBLICHE BELASTUNGEN SENKEN

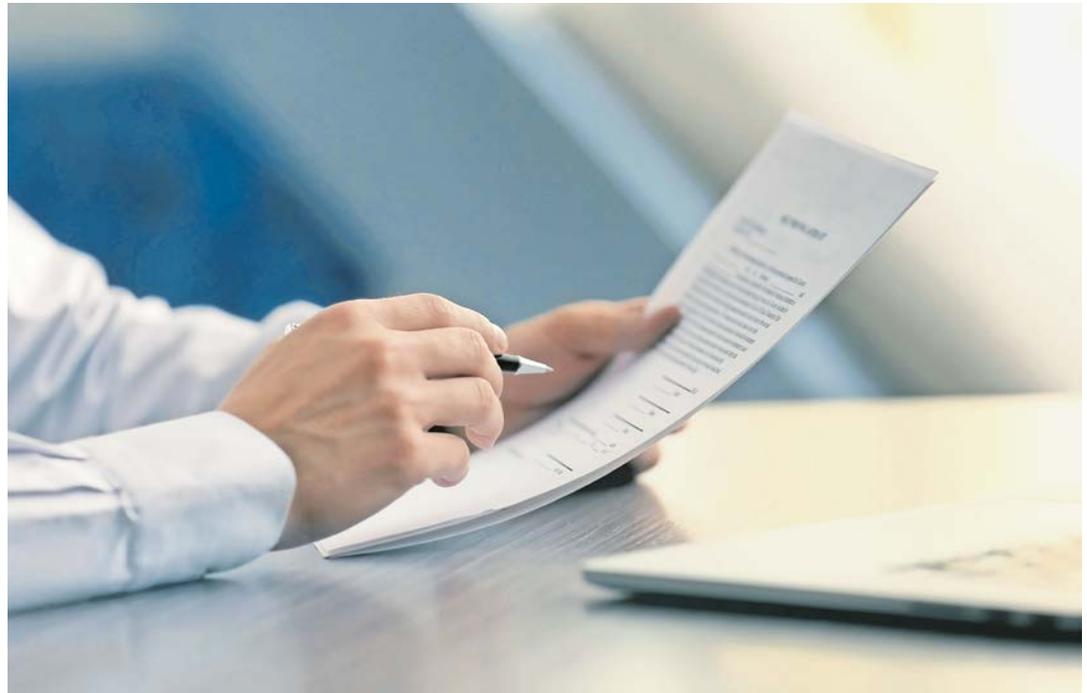
# DETAILLIERTE ARBEITSUNFÄHIGKEITSZEUGNISSE

**Arbeitsunfähigkeit kann eine grosse Belastung bedeuten und viel Ärger auslösen. Dies gilt sowohl für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Insbesondere wenn die Dauer der Arbeitsunfähigkeit nicht klar ist, eine Teilarbeitsfähigkeit besteht oder die Arbeitsunfähigkeit in Zusammenhang mit Kündigungen steht, kommt Unmut auf.**

Die Kontaktaufnahme zwischen Arbeitgeber und Arzt findet oft nicht statt, obwohl dadurch viele Missverständnisse vermieden werden können. Natürlich ist das Arztgeheimnis zu beachten und die betroffenen Arbeitnehmer müssen ihr Einverständnis geben. So erlaubt das Nordwestschweizerische Arbeitsunfähigkeitszeugnis zwischen genereller und arbeitsplatzbezogener Arbeitsunfähigkeit zu unterscheiden.

## Arbeitsplatzanforderungen kennen

Weiss der Arzt, welche arbeitsplatzbedingten Anforderungen an den Patienten gestellt werden, kann er ein differenziertes Zeugnis ausstellen und so die Arbeitsunfähigkeit einschränken oder verkürzen. Die Teilarbeitsfähigkeit kann besser ausformuliert werden, je mehr Informationen über den Arbeitsplatz vorliegen. So ist oft nicht ganz klar, wie der Patient eingesetzt wird oder eventuell eingesetzt werden kann. Hierzu ein Beispiel: Anstelle einer rein sitzenden oder stehenden Tätigkeit ist möglicherweise eine Wechselbelastung möglich, welche dann zu einer Ar-



beitsfähigkeit führen kann. Oder der Patient kann in einem anderen Bereich eingesetzt werden (Büro statt Baustelle).

Genau hier setzt das detaillierte Arbeitsunfähigkeitszeugnis an. Um klare Verhältnisse zu schaffen und allen Beteiligten Zugang zu einer korrekten und vollständigen Dokumentation einer Arbeitsunfähigkeit beziehungsweise einer eingeschränkten Arbeitsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen zu ermöglichen, hat Swiss Insurance Medicine SIM schon vor einigen Jahren einen Formularsatz entwickelt, dessen Gebrauch von einer Arbeitsgruppe der kantonalen Ärztesellschaften und der Arbeitgeberverbände der Nordwestschweiz (AG, BL, BS und SO) empfohlen wird. Dieses Formular wird leider

zu wenig eingesetzt, da weder Arbeitgeber noch Ärzteschaft danach verlangen.

## Arbeitsplatzbeschreibung

Voraussetzung für ein differenziertes Zeugnis ist ein Arbeitsplatzbeschrieb, welcher vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt werden muss. Die Arbeitsplatzbeschreibung benötigt der Arzt, wenn er sich aus der Schilderung des Arbeitsplatzes durch den Patienten kein klares Bild darüber machen kann, wie die Arbeitsfähigkeit mittelfristig bei längerer krankheitsbedingter Abwesenheit zu beurteilen ist. Das Formular kann entweder vom Arbeitgeber dem Arzt zugestellt werden oder aber der Arzt übergibt es dem Patienten mit der Aufforderung um Beantwortung der darin enthaltenen, einfachen Fragen. Arbeitsplatzbeschreibungen sind in grösseren Firmen in der Regel vorhanden, kleinere Betriebe können eine Vorlage auf der Homepage des Aargauischen Ärzteverbandes einfach herunterladen. Eine Briefvorlage, um ein detailliertes Zeugnis beim Arzt anzufordern, wird da ebenfalls zur Verfügung gestellt (vgl. Kasten).

## Aufruf zum Austausch

Deshalb ein Aufruf an alle Arbeitgeber: Bei Unstimmigkeiten verlangen Sie ein detailliertes Zeugnis am besten mit beigelegtem Arbeitsplatzbeschrieb, damit der Arzt weiss, welchen Belastungen der Arbeitnehmer ausgesetzt ist. Und gleichzeitig soll für die Ärzteschaft gelten: Ist nicht klar, wie der Patient eingesetzt wird, ist beim Arbeitgeber ein Arbeitsplatzbeschrieb anzufordern.

Von verkürzter Arbeitsunfähigkeit profitieren sowohl der Arbeitgeber wie auch der Patient!



**Dr. Jürg Lareida**

Präsident

Aargauischer Ärzteverband

Auf der Homepage des Aargauischen Ärzteverbandes finden Sie weitere Informationen sowie folgende Dokumente:

- Einfaches Arbeitsunfähigkeitszeugnis
  - Arbeitsplatzbeschreibung
  - Detailliertes Arbeitsunfähigkeitszeugnis
  - Musterbrief Anforderung detailliertes Arbeitsunfähigkeitszeugnis
- [www.aargauer-aerzte.ch/informationen/arbeitsunfaehigkeitszeugnis](http://www.aargauer-aerzte.ch/informationen/arbeitsunfaehigkeitszeugnis)



**Donnerstag, 25. April 2019**  
**CAMPUSSAAL Kultur + Kongresse, Brugg Windisch**

An unsere Ehrenmitglieder, Delegierten, Mitglieder und Gäste

Wir freuen uns, mit Ihnen das 125-jährige Bestehen unseres Verbandes zu feiern. Verschiedenste Aktivitäten während des ganzen Jahres prägen das Jubiläumsjahr. Wir laden Sie herzlich zur **22. Delegiertenversammlung** ein (**Beginn 15.00 Uhr**). Schwerpunkte dieser Versammlung bilden die statuarischen Geschäfte und die ergänzenden Informationen.

Die Veranstaltung kommt einem Gewerbekongress gleich, der durch seine Aktualität allen Unternehmerinnen und Unternehmern viel Wissenswertes vermittelt.

Freundliche Grüsse  
**Aargauischer Gewerbeverband**

**Traktanden 22. Delegiertenversammlung**

- |   |                |
|---|----------------|
| 1. Begrüssung   | Kurt Schmid    |
| 2. Präsidialansprache   | Kurt Schmid    |
| 3. Protokoll der 21. Delegiertenversammlung vom 18. Oktober 2018                              | Kurt Schmid    |
| 4. Wahl der Stimmzähler   | Kurt Schmid    |
| 5. Jahresbericht 2018   | Kurt Schmid    |
| 6. Jahresrechnung 2018 und Revisionsbericht   | Peter Fröhlich |
| 7. Budget und Mitgliederbeiträge 2019 sowie provisorisches Budget und Mitgliederbeiträge 2020 | Peter Fröhlich |
| 8. Ersatzwahlen Vorstand/Wahlvorschläge   | Kurt Schmid    |
| a. Bezirksvertreter<br>Helen Dietsche, Bezirk Kulm  |                |
| b. Weitere Mitglieder<br>Andreas Meier, CVP-Vertretung  |                |
| 9. Verabschiedungen/Ehrungen  | Kurt Schmid    |
| 10. Mitteilungen und Umfrage  | Kurt Schmid    |

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Aargauer Wirtschaft und Politik treffen sich zum **14. Aargauer Wirtschaftstag** und zur **13. Aargauer Unternehmenspreisverleihung**. Zu diesem Anlass laden wir Sie herzlich ein und versprechen Ihnen wertvolle Impulse für Ihren beruflichen Alltag (**Beginn 17.00 Uhr**).

Wir begrüßen **Prof. Dr. Stefan Felder, Gesundheitsökonom Universität Basel**, als Gastreferent. Er hat die wertvolle Gesundheitskosten-Studie erstellt und spricht bei uns zum Thema «Gesundheitswesen Aargau».

Speziell freuen wir uns auf die Vergabe des **Aargauer Unternehmenspreises**. Dieser Preis wird dieses Jahr bereits zum dreizehnten Mal von der Aargauischen Kantonalbank gestiftet und zusammen mit dem Aargauischen Gewerbeverband verliehen.

Interessante Begegnungen und Gespräche beim anschliessenden **Apéro riche** runden den Anlass ab.

Freundliche Grüsse  
**Aargauischer Gewerbeverband und Aargauische Kantonalbank**

**Programm**

- 16.30 Uhr **Eintreffen der Gäste**  
 Moderation: Judith Wernli, SRF 3 Moderatorin
- 17.00 Uhr **Begrüssung**  
 Kurt Schmid, Präsident Aargauischer Gewerbeverband
- Referat «Gesundheitswesen Aargau»**  
 Prof. Dr. Stefan Felder, Gesundheitsökonom Universität Basel
- Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2019**  
 Dieter Widmer, Direktionspräsident Aargauische Kantonalbank
- Anschliessend Apéro riche und Netzwerkpflege**

[Aargauer Unternehmenspreis - gestiftet durch die Aargauische Kantonalbank](http://www.unternehmenspreis.ch)  
 Alle Informationen dazu finden Sie auf der Website:  
[www.unternehmenspreis.ch](http://www.unternehmenspreis.ch)

- Anmeldung**    **Ja, gerne melde ich mich an für**
- beide Anlässe (Delegiertenversammlung und Wirtschaftstag)
  - die Delegiertenversammlung (15.00 Uhr)
  - den Wirtschaftstag und Unternehmenspreisverleihung (17.00 Uhr)

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Funktion \_\_\_\_\_

Ortschaft \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

**Begleitperson**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

- Delegierte/r\*
  - AGV-Vorstand
- \* Wichtiger Hinweis:**  
 Die Delegierten erhalten am Eingang eine Stimmkarte gegen Abgabe der separat zugestellten Ausweiskarte.

**Anmeldung:**  
 Bitte senden Sie uns Ihre Anmeldung bis **spätestens Mittwoch, 17. April 2019**, per Post, Fax (062 746 20 41) oder E-Mail an Besian Ramadani: [b.ramadani@agv.ch](mailto:b.ramadani@agv.ch)

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung auch online entgegen:  
[www.agv.ch](http://www.agv.ch) > **Aktuell** > **AGV-Termine**

## 9. AARGAUER BERUFSBILDUNGSTAG

## OFFEN FÜR NEUES

**Der Fachkräfte- und Lernenmangel ist auch in der Berufsberatung ein Thema. Die Lehrpersonen bedauern die fehlende Kommunikation zwischen Schulen und Unternehmen, und die Berufsverbände ihrerseits gehen neue Wege im Lehrstellenmarketing.**

EVELINE FREI

Am 5. März 2019 begrüßte Kurt Schmid, Präsident AGV, im Gemeindesaal in Buchs rund 70 Personen zum 9. Aargauer Berufsbildungstag, darunter auch die drei Referenten des Abends: Martin Ziltener, Berufsberatungsdienste ask! in Aarau, Fabian Käufeler, Käufeler AG in Wettingen, und David Kläusler, Präsident VSSM. Die Veranstaltung stand unter dem Motto «Berufsberatung». Kurt Schmid informierte über das neue Konzept der Regierung in Bezug auf die Berufschulstandorte im Kanton und befürwortete die eingeschlagene Richtung. Er wies jedoch darauf hin, dass der AGV seine offizielle Stellungnahme erst nach Eingang von Rückmeldungen der Berufs- und Branchenverbände publizieren werde.

**Erste Berufsschau im Aargau**

Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, leitete zum Thema des Abends über und merkte an, dass die allererste

Berufsschau der Schweiz gemäss Archivunterlagen offenbar im Kanton Aargau stattgefunden habe. Diese wurde 1944 zum 50-Jahr-Jubiläum des AGV in Zofingen organisiert: «Vom Lehrling zum Meister». Im Nachgang zu dieser Berufsschau verfasste der AGV damals ein Handbuch für die Berufsberatung. Ob es aktuell noch verwendet werde, das konnte Martin Ziltener nicht bestätigen.

**Berufsberatung heute**

Seit 1944 habe sich in der Berufsberatung viel verändert. «Heute haben wir nur noch etwa einen Drittel des Materials von früher in Papierform vorliegen», sagte Martin Ziltener. Trotz Internet bleibe die persönliche Beratung ein zentraler Aspekt der Berufsberatung für 14- bis 65-jährige Personen. Heute arbeite ask! eng mit den Schulen zusammen und organisiere Workshops und Infoveranstaltungen. Die Berufsberatung unterstütze die Angebote: «Rent-a-Stift», «Junior Mentoring», «Schule trifft Wirtschaft» oder die Lehrstellenbörse, eine Art von Lehrstellen-Speed-Dating, die dieses Jahr am 13. März an allen Standorten von ask! stattfinde.

**Lehrlinge finden ist ein enormer Aufwand**

«Eine Lehre ohne vorhergehende Schnupperlehre ist bei uns nicht möglich», erklärte Fabian Käufeler,



Kurt Schmid



Peter Fröhlich



Spannendes Podium mit Martin Ziltener, Fabian Käufeler und David Kläusler



Interessante Diskussionen

Geschäftsführer Käufeler AG. «Wir wollen die Bewerber persönlich kennenlernen und sehen, wie jemand arbeitet.» Mit dem Eignungstest am Ende der Schnupperlehre könne bereits ermittelt werden, ob sich jemand eher für die zweijährige oder die dreijährige bzw. vierjährige Lehre eigne. Die 16 offenen Lehrstellen jedes Jahr zu besetzen, sei aber mit einem enormen Aufwand verbunden. Daher sei das Thema Nachwuchsförderung bei Käufeler AG zur Chefsache erkoren worden.

**Frauen entscheiden**

Der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM betreibt ein intensives Lehrstellenmarketing. Für den Verband

sei es wichtig, sich modern und fortschrittlich zu positionieren. Das spiegle sich auch im topmodern eingerichteten Überbetriebliche-Kurse-Zentrum in Lenzburg. Zur Steigerung der Branchenmarke habe man sich für eine TV-Präsenz entschieden und grosse Umfragen gestartet. Daraus ging hervor, dass Männer Aufträge erteilen, aber die endgültigen Entscheide zu rund 70 Prozent von Frauen gefällt würden. «Es ist für uns wichtig zu wissen, wer die Entscheide fällt, um herauszufinden, wie wir darauf reagieren können.»

**Podiumsgespräch**

Im anschließenden Podiumsgespräch, das von Peter Fröhlich moderiert wurde, ging es insbesondere um



die Arbeit in der Berufsberatung. Martin Ziltener erklärte, dass das Ziel heute nicht mehr sei, einen konkreten Berufsvorschlag zu machen. Vielmehr würden die Wünsche der jungen Leute ernst genommen und versucht, Möglichkeiten zu finden, um Wunsch und Wirklichkeit in der Berufswahl zu vereinen.

Fabian Käufeler konnte aus seiner eigenen Erfahrung bestätigen, dass die Schulnoten den Ergebnissen in den Eignungstests entsprächen. Seiner Meinung nach sollten die Bewerber aber mehr Wert auf ihre «Soft Skills» legen, d.h. die Charaktereigenschaften und Fähigkeiten, die mit der Persönlichkeit des Bewerbers zu

haben und nicht mit seinem Fachwissen. Die Käufeler AG lege Wert auf Werte. Er vermisse in der heutigen Zeit aber die Wertevermittlung. Das liege nicht nur am Elternhaus, auch die Schulen und Lehrbetriebe müssten einen Beitrag leisten. Für David Kläusler ist klar, dass ein Betrieb, der sich nicht an den zahlreichen Lehrstellenprogrammen beteilige, viel mehr Mühe habe, Lernende zu finden. Die vom Verband organisierten Lehrstellenförderprogramme stünden allen Betrieben offen und sollten genutzt werden. Jedoch sei er etwas enttäuscht, dass die Bemühungen, Lehrer in die Betriebe zu holen, am Ende vom nationalen Verband abgesagt wurden, weil die Erfahrungswerte zu schlecht gewesen seien: «Es bringt nichts.»

nicht in einem Eignungstest herausfinden», erklärte Paul Gehrig aus Wildegg. Darauf entgegnete Fabian Käufeler: «Das Referenzeneinholen nutzen wir zu wenig. Das gebe ich zu.» Er werde sich dafür einsetzen, dass wieder mehr Kontakt zu den Schulen aufgebaut werde. Ein anderer Kritikpunkt war die mangelnde Aktualisierung von Einträgen auf der Plattform LENA oder das Fehlen einer regionalen Suchfunktion. Viele Unternehmen «rekrutieren aus dem Umfeld der Lernenden und nicht überregional», kommentierte Helen Dietzsche aus Gontenschwil.

**Abschluss eines informativen Abends**

Zum Schluss dankte Peter Fröhlich den Anwesenden für ihre Teilnahme und erinnerte daran, dass die Schweizer Berufsbildung nicht einfach exportiert werden könne. Hinter diesem Erfolgsmodell stecke eine Kultur der Zusammenarbeit und ein bestimmtes Wertegefüge. Er lud die Anwesenden ein, die Gespräche beim anschließenden Aperó weiterzuführen.

**Rückmeldungen aus dem Publikum**

Die anwesenden Lehrpersonen aus dem Publikum waren ihrerseits enttäuscht, dass sich Unternehmen viel zu wenig für ihre Erfahrungen mit den Schülern interessieren. «Was wir über die Schüler wissen, können Sie



Martin Ziltener, Peter Fröhlich, Fabian Käufeler, David Kläusler und Kurt Schmid



Martin Sollberger, Regierungsrat Alex Hürzeler und André Hoffmann



Flavio De Nando, Silvia Lächli, Peter Fröhlich und Stefan Gisi



Reto Schmid, Pascale Flury, Daniela Burger und Daniel Zürcher



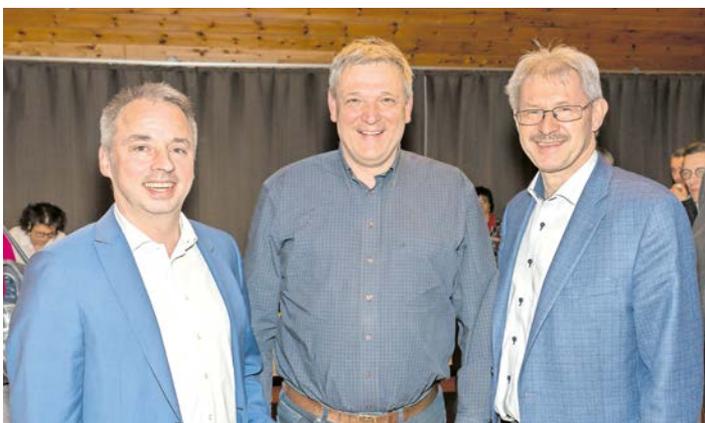
Ruedi Geissmann, Antonio Giampà und Stefan Haas



*Christoph Schmidmeister, Fabienne Hänni, Kurt Hintermann, Fridolin Sennrich und Thomas Scheiber*



*Tobias Widmer, Nicole Berner, Nicole Kisling, Renate Kaufmann, Christoph Zehnder und Markus Jäggle*



*Thomas Keller, Josef Müller und Kurt Schmid*



*Tobias Maurer und Daniel Bachmann*



*Luigi Garavelli und Helen Dietsche*



*Lukas und Carina Hürlimann, Claudia Rüttimann und Michael Berner*



*Thomas Lenzin, Walter Häfeli, David Kläusler und Franziska Bircher*



*Peter Anderau und André Hoffmann*



aargauische  
berufsschau

wettingen  
3.–8.9.2019

Im Kalender  
**dick rot**  
anstreichen:  
**3. bis 8.**  
**September 2019**



KMU | EXPERTEN

UNSERE  
BERATER WISSEN,  
WO DER SCHUH DRÜCKT  
UND WIE DER HASE LÄUFT.

TREUHAND | SUISSE

[www.treuhandsuisse-zh.ch](http://www.treuhandsuisse-zh.ch)  
Schweizerischer Treuhänderverband  
Sektion Zürich

## AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

**Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vor-  
merken.** Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf  
[www.agv.ch](http://www.agv.ch) und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung  
publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, ver-  
schiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der  
Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

### JAHRESPLANUNG 2019

#### April

Donnerstag 25.4.2019 Frühlings-Delegiertenversammlung 2019  
Aargauer Wirtschaftstag 2019

#### September

Di. bis So. 3.–8.9.2019 Aargauische Berufsschau ab'19

# JAHRESBERICHT 2018

## 1. SCHWERPUNKTE DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT 2018



**Kurt Schmid**  
Präsident

Aargauischer Gewerbeverband

Wie gewohnt legen wir den Jahresbericht im Sinne eines Rechenschaftsberichtes schriftlich vor. Wir drucken ihn hier in der «Aargauer Wirtschaft» ab, um unsere Aktivitäten bewusst einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Der Bericht stellt hier aber nur einen Teil der Geschehnisse in, um und mit unserem Verband dar. Er gibt sicherlich die Bestätigung,

dass sich eine Vielzahl von Personen für gute wirtschaftliche Voraussetzungen zugunsten der aargauischen Unternehmen engagieren.

Mit den Schwerpunktthemen Dorf- und Stadtkernentwicklung und Gesundheitskostenentwicklung (s. unten) haben wir viele Aussenstehende überrascht. Dabei liegen uns die Sorgen der Ortszentren ohne Gewerbe und des Gesundheitswesens, das viele private und öffentliche Finanzmittel beansprucht, nahe. Auch hier brauchen wir günstige Verhältnisse, damit sich das Unternehmertum zeitgerecht entfalten kann. Über alles beurteilt darf ich feststellen, dass wir die hohen Verbandsziele gut erreicht haben. Wir geniessen eine hohe Akzeptanz.

### Die Wirtschaft ist optimistisch

Die zweimal jährlich erhobene Umfrage ist ein verlässlicher Gradmesser zur Wirtschaftslage. Im 2018 wiesen alle Faktoren auf eine stabile und robuste Unternehmenslandschaft hin. Erst die Umfrage Ende Jahr deutet erstmals auf Unsicherheit hin.

Aber die Unternehmen sind unverändert optimistisch. Sorgen bereiten die vielen leeren Wohnungen. Die sich verengenden Margen in bald allen Wirtschaftszweigen zwingen zur Steigerung der Effizienz und Effektivität. Um diese Steigerung führt kein Weg vorbei. Die Unternehmen müssen jeden technischen Fortschritt nutzen. Dazu ist immer wieder an die marktorientierte Aus- und Weiterbildung zu erinnern. Wir brauchen für unsere Betriebe Fachkräfte. Zu viele junge Berufsleute beschäftigen sich in schöngeistigen Berufen. Die Wertschöpfung, welche zu Wohlstand für alle führt, wird von Handwerkern, Produzenten, Ingenieuren und vielen Dienstleistern erbracht. Der jährliche Berufsbildungstag hat sich zu einer Plattform entwickelt, um über alle Stufen der Bildung eine offene Diskussion zu führen.

### Erste Vizepräsidentin, Sylvia Flückiger, reicht den Stab weiter

Vergessen wir die Menschen nicht, die sich mit Herzblut für eine gesun-

de, stabile und wertorientierte KMU-Landschaft einsetzen. Eine solche Person ist bestimmt die Nationalrätin Sylvia Flückiger. 15 Jahre wirkte sie im Vorstand und davon 11 Jahre als Vizepräsidentin. Sie war die erste Frau im Präsidium und die erste Frau als Nationalrätin in unserem Vorstand. Sie trat mit Feuer und Flamme für die KMU ein. Aus dem Vorstand sind aber weitere ganz verdienstvolle Persönlichkeiten ausgetreten: So die Bezirksvertreterin und Bezirksvertreter Claudia Hoffmann (Bezirk Bremgarten), Markus Kunz (Laufenburg), Erich Renfer (Lenzburg) und Martin Sollberger (Aarau) sowie FDP-Grossratsvertreter Erwin Baumgartner. Sylvia Flückiger hat den Stab als Vizepräsidentin an Grossrat Benjamin Giezendanner weitergereicht. Neu sind Franziska Bircher, Pascal Blum, Christian Füglistaller, Hans Schibli und Daniel Suter im Vorstand.

### Der 12. Unternehmenspreis strahlt aus

Das Dutzend ist voll. Zum 12. Mal durften wir in Zusammenarbeit mit der AKB den Unternehmenspreis verleihen. Die Gewinner und Finalisten strahlen Freude, Stolz und Zuversicht aus. Geschickt vermarkten sie ihren Erfolg. Der Preis verkörpert insbesondere die Stärke der KMU in unserem Kanton. Wir haben viele Perlen von Unternehmen im Aargau. Viele sind uns weder bekannt noch bewusst. Die Zuschlagskriterien für den Preis müssen wir immer wieder erläutern: Wir vergeben keinen Unternehmerpreis, sondern einen Unternehmenspreis. Sehr wohl steht die Unternehmerin oder der Unternehmer im Mittelpunkt. Die Jury bewertet aber die Unternehmung als Ganzes. Es handelt sich auch nicht um einen Start-up-Preis. Bei uns zählt die Beständigkeit. Die Innovationskraft ist damit auf Dauer bewertet. Wichtig ist, dass die Zahlen (Finanzen, Personalentwicklung, Leistungsdaten etc.) stimmen. Aber selbstverständlich zählen auch die Nachhaltigkeit und Nachfolgeplanung. Der Unternehmenspreis hat sich zu einer wertvollen Institution entwickelt. Für die Delegierten ist der Wirtschaftstag jeweils ein langer



Wurden an der DV 2018 verabschiedet: Martin Sollberger, Erich Renfer, Erwin Baumgartner, Claudia Hoffmann, Sylvia Flückiger und Markus Kunz



Tag. Am Nachmittag halten wir die Delegiertenversammlung (die eigentliche Generalversammlung) ab. Um 17.00 Uhr setzen wir mit einem profunden Referat den Schwerpunkt zum Jahresthema. Den dritten Höhepunkt bildet dann die Unternehmenspreisverleihung.

### Allen ein grosses Dankeschön

Anfang 2017 hat der Vorstand die Strategie und den Aktivitätenplan für die Jahre 2017 und 2018 festgelegt. Mit den Schwerpunkten der gewerbepolitischen Tätigkeiten 2018 setzte der AGV konsequent die «Strategie und politischen Zielsetzungen für die Jahre 2018–2022» mit dem «AGV-Programm 2018–2020», welche von den Delegierten erlassen wurden, um. Dazu gehörte auch die Adaption der bisherigen Strategie an die künftige Ausrichtung. Zielgerichtet haben wir uns auch in der inneren Organisation verstärkt. So dürfen wir feststellen, dass wir in den Gremien, mit dem Verbandspersonal und bei den Verbandsfinanzen ausgezeichnet unterwegs sind. Dies hat uns Flügel verliehen, um motiviert ins Jubiläumsjahr 2019 zu steigen. Die Arbeit bleibt uns aber nicht aus: Berufsbildung, Mobilität, Energie sowie öffentliche Finanzen und Abgaben beschäftigen uns weiterhin stark.

Der AGV ist der grösste Dachverband der Wirtschaft im Aargau. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst. Ich danke zusammen mit meinen Präsidiumscollegen Walter Häfeli und Benjamin Giezendanner unserer hochengagierten Geschäftsstelle mit Geschäftsleiter Peter Fröhlich, unserem weitverzweigten Vorstand, den grossen Sponsoren AKB (Unternehmenspreis) und NAB (Neujahrsapéro), den vielen Vorständen von Gewerbevereinen und Berufsverbänden, aber letztlich allen, die zum Gelingen einer prosperierenden aargauischen Wirtschaft beitragen. Am Neujahrsapéro 2019 sind wir mit einem gemeinsamen Freudensprung ins Jubiläumsjahr 2019 gestiegen. Ich freue mich, Sie in diesem Jubiläumsjahr treffen zu dürfen.

## 2. GEWERBEPOLITIK



**Thierry Burkart**

Nationalrat, Baden, Konsulent und Mitglied des Vorstands des AGV

Der AGV stellt fest, dass die Dorf- und Stadtkerne zunehmend verkümmern. Daher hat er das Jahr 2018 unter das Motto «Dorf- und Stadtkernentwicklung» gestellt. Mit dem Strukturwandel, dem Rückzug und der Verdrängung von Detaillisten, Gastrobetrieben, Handwerkern und Gewerbebetrieben aller Art aus den Ortsmitten entstehen «Geisterstädte». Viele Liegenschaften zerfallen und stehen leer. Die meisten Kernzonen sind zu gross. Den bauwilligen Liegenschaftseigentümern werden übermässige Auflagen verordnet, was zu einer Bauverhinderung führt

oder eine zeitgemässe Erneuerung verunmöglicht. Persönliche Eigeninteressen stehen öfters einer mehrheitsfähigen Gesamtlösung entgegen. Das Gewerbe leidet unter der aktuellen Entwicklung.

### Thesepapier Dorf- und Stadtkernentwicklung

Als Reaktion auf diese aus Gewerbe- und Siedlungssicht negative Situation hat der AGV ein Thesepapier erarbeitet (es kann auf [www.agv.ch](http://www.agv.ch) heruntergeladen werden). Ziel ist, dass wieder vermehrt lebendige Dorf- und Stadtkerne entstehen. Das Thesepapier richtet sich an Gewerbevereine, Behörden und Verwaltungen, Hauseigentümer, aber auch an die Bevölkerung. Klar ist, dass nur gemeinsam, unter Zusammenführung der Interessengruppen, Verbesserungen erzielt werden können. Dabei müssen sich die lokalen und regionalen Gewerbevereine aktiv einbringen.

Es ist höchste Zeit, dass ein Umdenken in der Nutzung von Altliegenschaften und vom öffentlichen Raum in den Dorf- und Stadtkernen erfolgt. Der AGV ist überzeugt, dass unter

Beachtung der vorerwähnten Thesen eine Belebung der Dorf- und Stadtkerne möglich wird. Der AGV wird die Entwicklung weiter beobachten und sich auf politischer Ebene zu diesem wichtigen Anliegen einbringen. Mittlerweile hat dazu unter anderem ein Austausch mit Regierungsrat Stephan Attiger stattgefunden.

### SCHWERPUNKT GESUNDHEITSPOLITIK

#### Sparen im Spitalbereich ohne Qualitätsverlust möglich

Der AGV und die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) haben vom Gesundheitsökonom Prof. Dr. Stefan Felder vom Institut für Wirtschaftsstudien der Universität Basel die Studie «Gesundheitswesen des Kantons Aargau – Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen» erarbeiten lassen. Dies vor dem Hintergrund, dass die stark steigenden Kosten für das Gesundheitswesen den Staatshaushalt aus dem Gleichgewicht bringen. Gelingt es nicht, die Kostensteigerung zu dämpfen, wird eine Haushaltsanierung schwierig. Die Studie zeigt verschiedene Einsparmöglichkeiten auf, welche in kantonaler Kompetenz liegen und die hohe Qualität unseres Gesundheitswesens nicht gefährden.

Die aargauischen Gesundheitskosten sind im interkantonalen Vergleich noch unterdurchschnittlich. Sorgen bereitet aber die aussergewöhnlich hohe Wachstumsrate. In den vergangenen 20 Jahren sind die Pro-Kopf-Ausgaben in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gesamtschweizerisch um 4 Prozent jährlich gestiegen. Im Aargau lag die Steigerungsrate bei 4,7 Prozent – nur fünf Kantone verzeichneten einen noch höheren Wert. Die bereinigten Ausgaben des Kantons Aargau für die Gesundheit sind von 2008 bis 2015 von CHF 728 pro Einwohner auf CHF 1306 gestiegen (+79,5 Prozent). Haupttreiber dieser Entwicklung waren die stationären Spitalkosten. Die Belastung der Gemeinden ist dagegen in dieser Zeit marginal gesunken.

#### Der Kanton kann und muss handeln, insbesondere im Spitalbereich

Im Hinblick auf die Anhörung und Botschaft zur Teilrevision des Spitalgesetzes hat der AGV gestützt auf



Aargauischer Gewerbeverband

### Thesen zur Dorf- und Stadtkernentwicklung im Aargau



**EINFÜHRUNG** **Die Dorf- und Stadtkerne verkümmern**

Der Aargauische Gewerbeverband stellt fest, dass die Dorf- und Stadtkerne zunehmend verkümmern. Mit dem Strukturwandel, dem Rückzug und der Verdrängung der Unternehmen (insbesondere der Detaillisten, Gastrobetriebe, Handwerkern und Gewerbebetriebe aller Art) aus den Ortsmitten, entstehen «Geisterstädte». Viele Liegenschaften zerfallen und stehen leer. Die meisten Kernzonen sind zu gross. Den bauwilligen Liegenschaftseigentümern werden übermässige Auflagen verordnet, was zu einer Bauverhinderung führt oder eine zeitgemässe Erneuerung verunmöglicht. Persönliche Eigeninteressen stehen öfters einer mehrheitsfähigen Gesamtlösung entgegen. Das Gewerbe leidet unter der aktuellen Entwicklung.

**ZIELE** **Der AGV setzt sich zum Ziel, dass lebendige Dorf- und Stadtkerne entstehen.**

Das Gewerbe muss aktiv in die Entwicklung einbezogen werden. Der AGV will mit den nachfolgenden Thesen einerseits öffentlich sensibilisieren und andererseits Wege für eine Wiederbelebung aufzeigen. Zeitgemässe, wirtschaftsfreundliche Erneuerungen müssen möglich werden.

**ZIELGRUPPEN** **Die Interessengruppen müssen zusammengeführt werden.**

Folgende Zielgruppen werden mit den Thesen angesprochen:

- Gewerbevereine
- Behörden und ihre Verwaltungen
- Hauseigentümer
- Bevölkerung

Zur Umsetzung notwendiger Massnahmen sind die Interessengruppen zusammenzuführen.

**AKTIVITÄTEN** **Die aargauische Wirtschaft bietet ihr aktives Engagement an.**

Die lokalen und regionalen Gewerbevereine müssen sich aktiv einbringen. Der AGV bietet Informationsplattformen, Anlässe und Unterstützung an. Der AGV beobachtet die Entwicklung, verfolgt periodische Aktivitäten und bringt sich in der Umsetzung ein.

die im Rahmen der erwähnten Studie gewonnenen Erkenntnisse die Umsetzung der folgenden fünf Massnahmen gefordert:

1. Rückzug des Kantons und der Gemeinden aus der Trägerschaft der Spitäler
2. Öffentliche Ausschreibung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen
3. Freie Tarifgestaltung der Gemeinden in der Langzeitpflege
4. Senkung der kantonalen Höchsttarife im Heim bei den Ergänzungsleistungen zur AHV
5. Öffentliche Ausschreibung der Versorgungspflicht (Spitex) mit vorgängiger Prüfung der Notwendigkeit

### Grosses Einsparpotenzial ohne Qualitätsabbau

Mit der Umsetzung dieser Massnahmen lässt sich bereits kurzfristig ein Einspareffekt erzielen. Gemäss Abschätzung der Studienautoren ist namentlich bei der Ausschreibung gemeinwirtschaftlicher Leistungen und

der Senkung der Höchsttarife im Zusammenhang mit den Ergänzungsleistungen zur AHV kurzfristig ein Einsparpotenzial von über CHF 5 respektive CHF 10 Millionen jährlich vorhanden. Das höchste Einsparpotenzial besteht sodann im Rückzug des Kantons und der Gemeinden aus der Trägerschaft der Spitäler. Mittel- bis langfristig lassen sich mit dieser Massnahme mehr als CHF 20 Millionen jährlich einsparen. Schliesslich weisen auch die Bereiche der Tarifgestaltung in der Langzeitpflege und die Ausschreibung der Versorgungspflicht (Spitex) mittel- bis langfristig mit je über CHF 10 Millionen jährlich ein hohes Einsparpotenzial auf. Diese Massnahmen bringen keine Verschlechterung der Qualität des Gesundheitssystems mit sich. Alle fünf Massnahmen lassen sich alsdann ohne Änderungen des Bundesrechts in kantonaler Kompetenz umsetzen. Der AGV ist von der Effektivität dieser Massnahmen überzeugt und engagiert sich selbstverständlich wei-

terhin dafür, dass diese Potenziale genutzt werden. Die Delegiertenversammlung hat daher das Jahresmotto 2019 «Gesundheitswesen Aargau» beschlossen. Im Hinblick auf die erwartete regierungsrätliche Vorlage zur Revision des Spitalgesetzes ist das gesundheitspolitische Engagement des AGV auch tagespolitisch aktuell.

### EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN

#### «No Billag» – 4. März 2018

Am 4. März 2018 hat der Souverän über die Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren (Abschaffung der Billag-Gebühren)» abgestimmt. Die Initiative wurde mit 71,6 Prozent der Bevölkerung und von allen Ständen klar abgelehnt. Der Vorstand des AGV hat mit 13 zu 7 Stimmen die Ablehnung der «No Billag»-Initiative empfohlen. Der AGV-Vorstand hat seine Parole zur «No Billag»-Initiative nach konträrdiktorischer Darlegung der Pro-

und Contra-Argumente und eingehender Diskussion gefasst. Bei der Diskussion kam insbesondere die Unzufriedenheit über die derzeitige Marktmacht und das viel zu grosse Betätigungsfeld der SRG zur Sprache. Besonders störte die Gewerbevertreter, dass auch die Unternehmen Radio- und Fernsehgebühren bezahlen müssen. Dieser Umstand wird als Doppelbelastung und darum als ungerecht empfunden.

Dennoch hat die Mehrheit des AGV-Vorstands die «No Billag»-Initiative als zu weitgehend beurteilt. Nach Auffassung der Mehrheit geht mit der Abschaffung der Zwangsabgaben und der damit verbundenen Streichung von über 75 Prozent der SRG-Einnahmen die Abschaffung des Medienhauses einher. Die Auflösung der SRG und die Streichung der durch die Gebühr finanzierten Unterstützung von 35 Lokal- und Regionalradios und Regionalfernsehstationen hätte unerwünschte Folgen für die schweizerische Medienlandschaft und wäre

Parolen/Empfehlungen und Resultate zu Abstimmungen 2018		Resultat				
		AGV-Parole	Bund		Kanton	
04.03.18	<b>Eidgenössische Vorlagen</b> Bundesbeschluss vom 16. Juni 2017 über die neue Finanzordnung 2021	Ja	Ja	84,1 %	Ja	81,7 %
	Bundesbeschluss vom 29. September 2017 über die Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren (Abschaffung der Billag-Gebühren)»	Nein	Nein	71,6 %	Nein	67,8 %
	<b>Kantonale Vorlage</b> Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendien-G)	Ja			Ja	61,1 %
10.06.18	<b>Eidgenössische Vorlage</b> Volksinitiative vom 1. Dezember 2015 «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)»	Nein	Nein	75,7 %	Nein	78,4 %
23.09.18	<b>Eidgenössische Vorlagen</b> Bundesbeschluss vom 13. März 2018 über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege (direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Zur Förderung der Velo-, Fuss- und Wanderwege [Velo-Initiative]»)»	Ja	Ja	73,6 %	Ja	70,2 %
	Volksinitiative vom 26. November 2015 «Für gesunde sowie umweltfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel (Fair-Food-Initiative)»	Nein	Nein	61,3 %	Nein	71,2 %
	Volksinitiative vom 30. März 2016 «Für Ernährungssouveränität. Die Landwirtschaft betrifft uns alle»	Nein	Nein	68,4 %	Nein	78,0 %
	<b>Kantonale Vorlage</b> Aargauische Volksinitiative «Millionärssteuer – Für eine faire Vermögenssteuer im Aargau» vom 24. Juni 2016	Nein			Nein	74,6 %
25.11.18	<b>Eidgenössische Vorlagen</b> Volksinitiative vom 12. August 2016 «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)»	Nein	Nein	66,2 %	Nein	62,0 %
	Änderung vom 16. März 2018 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) (Gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten)	Ja	Ja	64,7 %	Ja	70,6 %
	<b>Kantonale Vorlagen</b> Aargauische Volksinitiative «JA! für euse Wald» vom 14. Februar 2017	Nein			Nein	64,7 %
	Verfassung des Kantons Aargau (Ständeratswahlrecht für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer); Änderung vom 28. August 2018	Ja			Ja	50,7 %



damit auch nicht im Interesse des Gewerbes. Der AGV forderte aber, dass im Rahmen des Mediengesetzes Korrekturen angebracht werden. Die SRG muss redimensioniert und die Gebühren zulasten der Unternehmen gestrichen werden.

### **Neue Finanzordnung – 4. März 2018**

Im Vorstand des AGV war die Vorlage zur neuen Finanzordnung unbestritten. Dabei ging es um die Verlängerung der Befristung der direkten Bundessteuer sowie der Mehrwertsteuer um 15 Jahre. Die beiden Steuern bilden mit über 60 Prozent der gesamten Einnahmen die Haupteinnahmenquelle des Bundes. Direkte Bundessteuer und Mehrwertsteuer sind für den Bund von existenzieller Bedeutung, weshalb der AGV-Vorstand wie das einstimmige Bundesparlament einer Verlängerung zugestimmt hat. Das Schweizer Stimmvolk hat dieselbe Beurteilung wie der AGV-Vorstand vorgenommen. Die Vorlage wurde mit 84,1 Prozent angenommen.

### **Selbstbestimmungsinitiative – 25. November 2018**

Die Delegierten des AGV haben nach einer kontradiktorischen Debatte die Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)» mit 43 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit der Delegierten vertrat die Auffassung, dass die Annahme der Initiative zu Rechtsunsicherheit und ausserpolitischer Instabilität geführt hätte. Die Schweiz hätte die Einhaltung von internationalen Abkommen nur noch unter Vorbehalt garantieren können. Damit hätte sie sich selbst als verlässliche Vertragspartnerin geschwächt und sich international isoliert. Für eine Exportnation, deren Wohlstand sehr stark von einer guten Vernetzung mit allen wichtigen Handelspartnern abhängt, wäre das fatal gewesen.

Bereits heute kann die Schweiz keine internationalen Verträge abschliessen, die ihrer Verfassung widersprechen. Und bringt ein Vertrag später Nachteile, kann per Initiative seine Kündigung verlangt werden. Mit 66,2 Prozent der Stimmen wurde das Anliegen der Initianten vom Schweizer Volk deutlich abgelehnt.

### **Zersiedelungsinitiative – 10. Februar 2019**

Die Volksinitiative der jungen Grünen wollte unter anderem, dass die Bauzonen in der Schweiz nicht mehr zunehmen. Es sollen nur neue Bauzonen ausgeschieden werden dürfen, wenn als Kompensation andere Bauzonen ausgezont werden. Das Anliegen ist wirtschafts- und fortschrittsfeindlich.

Der Vorstand des AGV hat die Volksinitiative «Zersiedelung stoppen – für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung (Zersiedelungsinitiative)» einstimmig zur Ablehnung empfohlen. Er war der Meinung, dass es generell keine Verschärfung des geltenden Rechts brauche. Das seit dem 1. Mai 2014 geltende, teilrevidierte Raumplanungsgesetz (RPG) habe bereits eine Eindämmung der Zersiedelung und eine Siedlungsentwicklung nach innen zum Ziel. Diese Bestimmungen würden ausreichen, um den Landverbrauch einzudämmen. Die Kantone seien jetzt im Begriff, die neuen Bestimmungen in ihren jeweiligen Richtplänen umzusetzen. Es wäre daher zu früh, bereits jetzt zu behaupten, das revidierte Raumplanungsgesetz zeige keine Wirkung. Verbote gehen in die falsche Richtung. Das Hauptproblem in der Schweiz liegt vielmehr darin, dass es zu aufwendig ist, in den bestehenden Zentren zu bauen. Bauherren sind dort mit zu detaillierten Regulierungen, Ortsbildschutz, Lärmvorschriften, rekurrierenden Nachbarn und weiteren Hürden konfrontiert. Solange es einfacher ist, am Ortsrand zu bauen, wird sich an der fehlgeleiteten Siedlungsentwicklung wenig ändern – auch wenn die Initiative angenommen worden wäre. Viel wirkungsvoller wäre es, die Vorschriften und Prozesse für das Bauen in den Zentren zu vereinfachen, damit dort tatsächlich mehr Wohn- und Geschäftsräumlichkeiten entstehen können.

Die Zersiedelungsinitiative ist bei Volk und Ständen mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 36,3 Prozent klar gescheitert.

### **KANTONALE ABSTIMMUNGEN Stipendiengesetz – 4. März 2018**

Am 4. März 2018 stimmte die Aargauer Bevölkerung über das revidier-

te Stipendiengesetz ab. Der Vorstand des AGV unterstützte die Vorlage einstimmig. Das Aargauer Volk hat sie mit 61,1 Prozent Ja-Stimmen zu 38,9 Prozent Nein-Stimmen angenommen. Der AGV begrüsst, dass inskünftig im Tertiärbereich (Hochschulen) nicht nur Stipendien, sondern auch ein Drittel zinslose Darlehen ausbezahlt werden sollen. Das fördert die Eigenverantwortung der Studierenden.

Die Revision wurde nötig, da der Kanton Aargau dem interkantonalen Stipendiengesetz beigetreten ist. Das Stipendienkonkordat gibt aber neben notwendigen Anpassungen zugunsten der Schüler und Studierenden (Ausweitung der Gesuchsberechtigung, Erhöhung der Höchstansätze) auch die Möglichkeit, bis zu einem Drittel der Ausbildungsbeiträge im Tertiärbereich in Form von zinslosen Darlehen zu gewähren. Der Kanton Aargau bezahlte über CHF 18 Millionen Stipendien pro Jahr aus. Der AGV ist der Auffassung, dass der Anteil der zinslosen Darlehen zulasten der Stipendien gesteigert werden sollte. Der vom Konkordat gegebene Rahmen sollte daher ausgeschöpft werden. Jemand, der eine tertiäre Ausbildung in Anspruch nehmen darf, wird vom Staat bereits substantiell unterstützt, da der absolut grösste Teil der Ausbildungsgänge durch die öffentliche Hand finanziert wird.

Es sollte einem Absolventen bzw. einer Absolventin der tertiären Stufe zugemutet werden können, dass er bzw. sie das Darlehen im Verlauf der beruflichen Karriere zurückbezahlt. Damit verbunden ist im Übrigen auch ein Einsparpotential für den Kanton von CHF 2 bis 3 Millionen. Die Gegner dieser Änderung befürchten, dass die Studierenden vermehrt neben dem Studium arbeiten müssten. Der AGV vertritt die Auffassung, dass es positiv ist, wenn Studenten neben dem Studium arbeiten.

### **Millionärsteuer-Initiative – 23. September 2018**

Die Millionärsteuer-Initiative der JU-SO verlangte, dass hohe Vermögen steuerlich bis zu 114 Prozent stärker belastet werden als heute. Die Besteuerung von kleineren Vermögen wären dagegen um bis zu 15 Prozent gesunken. Rund zwei Drittel der Steuerpflichtigen haben kein steuer-

bares Vermögen, müssen somit keine Vermögenssteuer bezahlen. Das hätte sich mit der Initiative nicht geändert.

Der Vorstand des AGV hat die Millionärsteuer-Initiative einstimmig zur Ablehnung empfohlen. Mit der Initiative hätte der Aargau im Vergleich zu den Nachbarkantonen die hohen Vermögen mit Abstand am stärksten besteuert. Im Vergleich zu Luzern, Solothurn und Zug wäre die Belastung gar drei bis vier Mal höher gewesen. Die 11,4 Prozent der Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Vermögen von über 475 000 Franken zahlen bereits rund 87 Prozent der Vermögenssteuern. Zudem besteuert der Aargau kleine Vermögen ohnehin tiefer als Nachbarkantone. Bei grösseren Vermögen ist die Steuerbelastung etwa im Durchschnitt der Nachbarkantone. Die Initiative hätte der Attraktivität des Aargaus geschadet, vermögende Personen und damit auch Steuersubstrat wären aus dem Aargau weggezogen, gute Steuerzahler würden nicht mehr zuziehen. Das Aargauer Volk ist der AGV-Parole mit 74,56 Prozent deutlich gefolgt.

### **JA! für euse Wald! – 25. November 2018**

Die Volksinitiative «JA! für euse Wald» verlangte, dass die durch die Waldeigentümerinnen und -eigentümer erbrachten Leistungen zugunsten der Allgemeinheit durch den Kanton abgegolten würden. Gemäss der Argumentation des Initiativkomitees würden sich die Kosten dieser Leistungen nicht mehr durch die Erlöse aus dem Holzverkauf abdecken lassen. Um im Wald den Schutz, die Holzproduktion, die Biodiversität und die Erholung nachhaltig sicherzustellen, brauche der Wald finanzielle Unterstützung. Die Initiative forderte deshalb, dass die jährlichen kantonalen Abgeltungen mindestens 25 Franken pro Kantoneinwohnerin und -einwohner betragen sollen.

Den Waldeigentümerinnen und -eigentümern werden von Bund und Kanton rund CHF 6 Millionen für Naturschutzmassnahmen, für die Jungwaldpflege und für Leistungen der Forstreviere ausbezahlt. Im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2016 belief sich der Beitrag des Kantons auf jährlich CHF 4,5 Millionen oder rund CHF 6.80 pro Einwohnerin

und Einwohner. Die Forderung der Initiative von mindestens CHF 25 pro Kopf hätte eine Vervierfachung der bisherigen Kantonsbeiträge auf rund CHF 16 Millionen pro Jahr bedeutet. Dies hätte einem Steuerprozent entsprochen. In Anbetracht des strukturellen Defizits in der Staatsrechnung des Kantons Aargau wäre nach Ansicht des Vorstands des AGV (16 gegen 1 Stimme) die Forderung der Initiative zur Erhöhung der Kantonsbeiträge für die gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Waldes nicht finanzierbar gewesen. 64,7 Prozent der Aargauerinnen und Aargauer teilten diese Auffassung und verwarfen die Initiative an der Urne deutlich.

### VERNEHMLASSUNGEN

Der AGV hat zu verschiedenen Anhörungsvorlagen Stellung genommen:

**Revision Energiegesetz:** Der Vorstand des AGV lehnte die Revision des Energiegesetzes in der anlässlich der Anhörung vorgelegten Form ab. Die vorgesehenen Massnahmen würden das Aargauer Gewerbe in erheblicher Weise betreffen, da die Gewerbetreibenden von den staatlichen Verpflichtungen betroffen wären. In verschiedenen Branchen sind aber die Margen teilweise so niedrig, dass sich einige Gewerbebetriebe die Umsetzung gewisser Massnahmen schlicht nicht leisten könnten. Die Gesetzesänderungen würden zu erheblichem bürokratischem Mehraufwand führen, dem ein zu geringer Nutzen entgegensteht. Abgelehnt wurde zudem, dass das Prinzip der Technologieneutralität mit dem Gesetzesvorschlag verletzt worden wäre. Mit der Regierung teilt der AGV zwar grundsätzlich die Auffassung, dass der Verbrauch von Energie und der Ausstoss von CO<sub>2</sub> reduziert werden sollte. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass der Erdölverbrauch im Bereich Brennstoffe im Kanton Aargau seit 1980 um 53 Prozent abgenommen hat. Damit werden weitere behördliche Massnahmen zur Substitution des Energieträgers Erdöl überflüssig. Einige Massnahmen hätten überdies ein negatives Kosten-Nutzen-Verhältnis gehabt und hätten den Nachhaltigkeitszielen der Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit widersprochen. Der behördliche Interventionsgrad der vorgelegten Gesetzesrevision wäre unverhältnis-

mässig und nicht zielführend. Der AGV lehnt einen übertriebenen staatlichen Dirigismus zulasten von Unternehmen ab. Zudem würde sich die Regierung besser vermehrt auf die Nutzung von Abwärme (z. B. mittels Fernwärme) konzentrieren. Derartige Massnahmen wären effektiver als weitere Massnahmen im Zusammenhang mit dem Gebäudepark. In Bezug auf den Gebäudepark ist die Reglungsdichte bereits sehr hoch. Viele Massnahmen wurden bereits ergriffen. Der AGV hofft, dass die in diesem Jahr erwartete Botschaft der Regierung die vom AGV (und auch von anderen Verbänden) monierten Punkte berücksichtigt.

### Neue Ressourcierung Volksschule:

Das Präsidium des AGV unterstützt die Systemänderung bei der Zuteilung der Lehrerpensen zugunsten der Volksschulen. Die neue Ressourcierung wäre einfacher und gibt den Schulen vor Ort mehr Handlungsspielraum. Damit verbunden wäre aber auch eine grössere Verantwortung für die Schulleitungen. Die Einführung würde kostenneutral erfolgen. Mittelfristig sollten aber mit der neuen Ressourcierung systemische Effizienzgewinne realisiert werden können. Das heutige System für die Zuteilung der Personalressourcen auf die einzelnen Schulen im Kanton Aargau ist historisch gewachsen, kompliziert und starr. Es basiert auf situativen Einschätzungen und enthält somit Fehlanreize. Das Präsidium des AGV begrüsst das vom Regierungsrat vorgeschlagene neue Konzept. Es wäre einfacher, vergrösserte den Handlungsspielraum der Schulen vor Ort und würde die Planbarkeit verbessern. Zudem gingen damit eine Vereinheitlichung und Flexibilisierung der Ressourcenstruktur einher. Die Schulen könnten auf lokale Gegebenheiten reagieren und eigene Lösungen realisieren.

### Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über den Schutz von Umwelt und Gewässern:

Verwaltungsstrafen betreffend Litteringverbot: Aktuell liegt die Ahndung von Littering-Verstössen in der Kompetenz der Gemeinden. Die Bussen betragen zwischen CHF 40 und CHF 100. Mittels einer Ergänzung des Einführungsgesetzes über den Schutz von Umwelt und Gewässern (EG UWR) soll eine kantonale Regelung

zur Ahndung von Littering-Verstössen geschaffen und eine Busse von CHF 100 vorgesehen werden. Das Präsidium des AGV unterstützt diese neue Regelung. Die konsequente Ahndung von Littering ist für das Gewerbe, gerade in Einkaufszonen, wichtig. Fraglich ist, ob nicht eine höhere Busse als CHF 100 verhängt werden sollte, um die abschreckende Wirkung zu verstärken.

**Anpassung des Richtplans; Aufnahme der Deponie des Typs B «Steinacher» in Mönthal (Festsetzung im Richtplan):** Das Präsidium des AGV unterstützte die Vernehmlassung zur Richtplananpassung, damit der Steinbruch «Steinacher» in Mönthal künftig mit Material des Typs B (Inertstoffe) aufgefüllt werden kann. Die Bauwirtschaft ist auf genügend Deponiemöglichkeiten angewiesen.

**Anpassung des Richtplans; Verminderung der Fruchtfolgefläche in Birnenstorf um 13,33 Hektaren:** Die Richtplananpassung betreffend Verminderung der Fruchtfolgefläche in Birnenstorf um 13,33 Hektaren unterstützte das AGV-Präsidium. Damit die Gemüsebaubetriebe expandieren können, benötigen sie mehr Fläche. In einer Gesamtabwägung überwiegen die Gründe für die Einzonung des Geländes zu einer Speziallandwirtschaftszone, zumal dieses Gewerbe standortgebunden ist.

**Umsetzung SV17/STAF:** Der Vorstand des AGV lehnte die regierungsrätliche Vorlage zur Umsetzung der SV17 in der Anhörungsform einstimmig ab. Es darf nicht sein, dass für mögliche Mindererträge das Gewerbe bzw. die KMU oder ihre Inhaber zur Kasse gebeten werden. Allerdings ist der AGV kompromissbereit: Wenn der Teildividendensteuersatz auf 50 Prozent festgelegt und auf die Aufhebung der 50-prozentigen Herabsetzung des Steuerwerts von Beteiligungen an inländischen nichtkotierten Gesellschaften für die Vermögenssteuer verzichtet wird, könnte im Gegenzug aus finanzpolitischer Reason auf eine Senkung der Gewinn- und Kapitalsteuer und auf eine volle Ausschöpfung des gesetzlichen Rahmens bei der Patentbox und F&E-Abzügen verzichtet werden. Eine Senkung der Gewinn- und Kapitalsteuer im von der Regierung vorgese-

henen Umfang würde keine grossen Effekte zeitigen. Ein Verzicht auf die vollständige Ausschöpfung des gesetzlichen Rahmens bei der Patentbox und F&E-Abzügen ist für die Aargauer KMU-Wirtschaft verkraftbar. Mit einer Dividendenteilbesteuerung von 60 Prozent steigt laut dem regierungsrätlichen Bericht die Gesamtbelastung von Firma und Aktionär bei einer Dividende zwischen CHF 1 Million und CHF 10 Millionen um 10,5 bis 14,4 Prozent. Zusätzlich zur kantonalen Erhöhung der Dividendenteilbesteuerung müssen das Gewerbe und die KMU bereits eine Erhöhung der Teilbesteuerung auf Stufe des Bundes von 60 auf 70 Prozent verkraften. Der AGV fordert daher, dass der Kanton Aargau den Teildividendensteuersatz auf kantonalen Ebene lediglich auf das gesetzliche Minimum von 50 Prozent anhebt. Die Milderung der Mehrfachbesteuerung durch die aktuelle Teilbesteuerung der Dividenden von qualifizierten Beteiligungen über 10 Prozent ist für den AGV ein elementares Anliegen. Sie lindert die wirtschaftliche Doppelbelastung von Gewinn und Dividende. Die Linderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung war ein wichtiges Ziel der Unternehmenssteuerreform II. Diese Linderung ist steuersystematisch richtig und wichtig. Die KMU richten oftmals einzig eine Dividende aus, damit die Inhaber der Unternehmung die anfallenden Vermögenssteuern zahlen können. Es ist darum grundlegend falsch und ein Rückschritt, die ungerechte Doppelbelastung von Gewinn und Dividende im Rahmen der kantonalen Umsetzung zur SV17 über das notwendige Mass wieder zu erhöhen. Der AGV lehnt zudem ab, dass Mindererträge durch eine ersatzlose Aufhebung der 50-prozentigen Herabsetzung des Steuerwerts von Beteiligungen an inländischen nichtkotierten Gesellschaften für die Vermögenssteuer gegenfinanziert werden. Diese Regelung hat mit der SV17 bzw. STAF rein gar nichts zu tun. Der 50-Prozent-Abzug für die wirtschaftliche Doppelbelastung auf nichtkotierten Aktien gemäss § 54 Abs. 3 StG soll ersatzlos gestrichen werden und würde im Ergebnis zu Mehrsteuern vergleichbar mit der abgelehnten Millionärsinitiative der JUSO führen. Diese Massnahme wirkt sich beim



aktuellen Kapitalisierungszinssatz umso akzentuierter aus, als dass zur Finanzierung der zusätzlichen Vermögenssteuer der Aktionär weitere steuerpflichtige Dividenden beziehen muss.

**Revision Spitalgesetz:** Der AGV-Vorstand lehnte die Revision des Spitalgesetzes im Rahmen der Anhörung ab. Die Vorlage beinhaltete zwar einige Verbesserungen. Die positiven Reformabsichten der Spitalgesetzrevision vermochten aber die negativen Aspekte nicht zu rechtfertigen. Der AGV lehnt insbesondere die Holding-Struktur für die Kantonsspitäler, unbefristete Leistungsaufträge und die Verbürokratisierung von medizinischen Beurteilungen ab. Erfreulich wäre, wenn tatsächlich die Spitalsteuer aufgehoben werden sollte. Diese Steuer ist systemfremd und deckt nur noch rund die Hälfte des Kantonsanteils an der Spitalfinanzierung. Der AGV unterstützte auch die neuen Regelungen zu den gesamtwirtschaftlichen Leistungen und die damit verbundene obligatorische Ausschreibung. Die kantonseigenen Spitäler müssen mittelfristig privatisiert werden. Nur so kann der Rollenkonflikt des Kantons beendet werden. Die regierungsrätliche Vorlage griff diesen Aspekt bedauerlicherweise nicht auf. Der AGV ist gegen die Absicht, die Kantonsspitäler mit einer einzigen Holding zu verbinden. Der Nutzen einer einheitlichen Führung der Spitäler ist äusserst gering, während damit gleichzeitig eine komplexere Struktur entstünde und die kantonalen Handlungsoptionen für die Zukunft beschnitten würden. Die Leistungsaufträge an die Spitäler sollten künftig unbefristet erfolgen. Der AGV ist indes der Überzeugung, dass eine regelmässige Ausschreibung der Leistungsaufträge zielführender ist. Leistungsaufträge mit unbestimmter Dauer zementierten nicht nur den Status quo, sie reduzierten ebenfalls die Flexibilität des Kantons, auf das sich schnell ändernde Umfeld in der Spitalversorgung zu reagieren und Anpassungen an den Ziel- bzw. Qualitätsvorgaben vorzunehmen. Unbefristete Leistungsaufträge gingen mit einem stark erhöhten Kontrollaufwand des Kantons einher, was der AGV ablehnt. Der AGV lehnt es auch ab, dass der Kanton beurteilen sollte, ob eine vorgesehene Behand-

lung im konkreten Fall angemessen sei oder nicht. Diese Verbürokratisierung der medizinischen Versorgung nach dem Prinzip «Der Staat soll es richten» widerspricht einer liberalen Auffassung diametral und führt nicht zu einer besseren medizinischen Versorgung. Die Einführung eines Indikationsboards ist zudem aus Kostengründen abzulehnen. Als verhältnismässig wird ausschliesslich das Einholen einer Zweitmeinung in klar definierten Fällen erachtet. Alles in allem wären die im Anhörungsbericht vorgeschlagenen Massnahmen nicht zielführend sowie mit mehr Staat und mehr Bürokratie verbunden. Daher lehnte der AGV die Vorlage in dieser Form ab. Probleme würden so kaum gelöst. Der AGV wartet gespannt auf die regierungsrätliche Botschaft und hofft auf massive Nachbesserungen im Vergleich zur Anhörungsvorlage.

#### **Interfraktionelle Gewerbe- gruppe**

Die interfraktionelle Gewerbe-  
gruppe des Grossen Rats bestand 2018 aus 44 Mitgliedern, die den drei Parteien CVP, FDP und SVP angehören. Sie wird von einem leitenden Ausschuss mit Thierry Burkart als Obmann geführt. Die Gewerbe-  
gruppe traf sich über die Mittagspause der Grossrats-sitzung vom 13. November. Die Gewerbe-  
gruppe befasste sich mit der STAF (SV17) und der Umsetzung im Kanton Aargau. Referent war Regierungsrat Dr. Markus Dieth.

#### **Treffen mit Regierungs- delegationen**

Vertreter des AGV trafen sich im 2018 verschiedentlich mit Delegationen des Regierungsrates. Themen waren insbesondere die Wirtschaftsentwicklung im Kanton Aargau und Finanzpolitik.

#### **Befürchtete «kalte Steuer- erhöhung» eingetroffen**

Der AGV hat die kantonalen Volksabstimmungen «Optimierung Aufgabenteilung Kanton-Gemeinden und Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen den Gemeinden» vom 12. Februar 2017 zur Ablehnung empfohlen. Der AGV hat aufgrund des sogenannten Steuerfussabtauschs vor einer Steuererhöhung gewarnt. Die Befürchtungen sind eingetroffen: 90 von 212 Gemeinden

(Stand 2018), also 42,5 Prozent, haben die Steuern auf das Jahr 2018 erhöht. Das Präsidium des AGV forderte daher die Wiederherstellung des Steuerniveaus von 2017 und verlangte vom Grossen Rat, eine Reduktion des kantonalen Steuerfusses um 1 bis 2 Prozentpunkte vorzunehmen.

Die Abstimmungsvorlagen haben vorgesehen, dass CHF 40 Millionen an zusätzlichen Kosten von den Gemeinden zum Kanton hin verschoben werden. Ein sogenannter Steuerfussabtausch sollte die vorgesehene Lastenverschiebung ausgleichen. Um die Erhöhung des kantonalen Steuerfusses um 3 Prozentpunkte auszugleichen und die Gesamtsteuerbelastung unverändert zu lassen, sollten im Gegenzug die kommunalen Steuerfüsse um 3 Prozentpunkte gesenkt werden.

Was in der Theorie durchaus plausibel erschien, hat in der Praxis, wie vorausgesagt, nicht funktioniert. Der AGV hat vor den Abstimmungen davor gewarnt, dass eine Vielzahl der entlasteten Gemeinden den Steuerfuss nicht im selben Umfang oder gar nicht senken würden und damit eine «kalte Steuererhöhung» stattfindet. Es hat sich bewahrheitet, dass die gesetzliche Verpflichtung für die Gemeindeexekutiven, eine allfällige Abweichung von dieser Zielvorgabe transparent zu machen und gegenüber den Stimmberechtigten als Steuererhöhung zu deklarieren, das psychologische Moment des gleich bleibenden oder sogar sinkenden (aber nicht im eigentlichen Ausmass) Steuerfusses nicht hat wettmachen können.

Die Gemeindeammannervereinigung und einzelne Politiker haben den AGV für diese Einschätzung öffentlich harsch kritisiert. Sie stellten eine «kalte Steuererhöhung» vehement in Abrede. Im Abstimmungskampf haben die Befürworter versprochen, dass die Gesamtsteuerbelastung gleich bleibe. Allerdings kam es, wie es kommen musste: 90 von 212 Gemeinden (Stand 2018), also 42,5 Prozent, haben die Steuern erhöht. Im Durchschnitt hat also die Steuerbelastung für natürliche Personen um rund 1,5 Prozentpunkte zugenommen. Viele Gewerbebetriebe sind als natürliche Personen organisiert und schliesslich sind alle Unternehmerin-

nen sowie Unternehmer natürliche Personen. Das Gewerbe ist damit von dieser «kalten Steuererhöhung» betroffen.

Der Grosse Rat hat dem Anliegen des AGV bedauerlicherweise nicht entsprochen. Die Architekten des Systems «Steuerfussabtausch» haben den AGV für seine Forderung abermals harsch kritisiert. Ein Zeichen dafür, dass der AGV mit seiner Kritik ins Schwarze getroffen hat.

### **3. VERBANDS- AKTIVITÄTEN**



**Peter Fröhlich**

Geschäftsleiter  
Aargauischer Gewerbeverband

#### **MITGLIEDER UND ORGANE**

##### **Mitglieder**

Dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) waren bis Ende Berichtsjahr 107 Sektionen (69 Gewerbevereine und 38 Berufsverbände) mit rund 12000 Mitgliedern inklusive Mehrfachmitgliedschaften angeschlossen. Ausgetreten sind die beiden Berufsverbände VISCOM, wegen Neuorganisation der nationalen Verbandsorganisation, sowie die Aargauischen Radio-TV-Fachgeschäfte, wegen stark abgenommenen Mitgliederzahlen.

Der AGV zählt zu den kantonalen Gewerbeverbänden mit sehr hohem Organisationsgrad bzw. starker Repräsentativität und Legitimität mit entsprechend grossem Einfluss bei der Interessenvertretung für Anliegen der KMU und der Berufsbildung. Zusätzlich kann der AGV seinen Mitgliedern, bei vergleichbarer Leistung, schweizweit die tiefsten Mitgliederbeiträge anbieten dank grösseren Einnahmen mittels Mandaten, Sponsoren und Inserenten.

## Delegiertenversammlungen vom 26. April 2018

Die 20. Delegiertenversammlung des AGV, welcher im Jahr 1894 gegründet wurde, fand am 26. April 2018 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen statt. 80 Delegierte und 87 Gäste nahmen daran teil. Verbandspräsident Kurt Schmid befasste sich in seiner Ansprache schwerpunktmässig mit den Themen: die Steuerreform 17 (SV17), die Staats- und Gemeindefinanzen, die Dorf- und Stadtkernentwicklung, die Verkehrspolitik und das neue Energiegesetz. Er erwähnte auch die Vorbereitungen zur 125-Jahr-Jubiläumsfeier im Jahr 2019.

Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung, der Jahresbericht 2017, die Jahresrechnung 2017 mit Revisorenbericht sowie das Budget 2018 und das provisorische Budget 2019, je mit unveränderten Mitgliederbeiträgen, wurden einstimmig genehmigt.

Die Delegierten wählten in globo sowie einstimmig folgende sechs Personen zu Vorstandsmitgliedern:

Bezirksvertreter

- Dr. Hans Schibli, Aarau
- Christian Füglistaller, Bremgarten
- Franziska Bircher, Laufenburg
- Christian Ryser, Lenzburg
- Pascal Blum, Zofingen

Weitere Mitglieder

- Daniel Suter, FDP-Vertretung

Kurt Schmid teilte mit, dass auf Ersatzwahlen für die zurückgetretenen Revisoren Beat Strasser und Martin Andenmatten verzichtet werde, da

inskünftig nicht mehr natürliche Personen, sondern neu eine anerkannte Revisionsstelle gewählt werden soll. Dies würde eine Statutenänderung bedingen, welche noch überprüft und voraussichtlich anlässlich der Herbst-Delegiertenversammlung 2019 zur Abstimmung unterbreitet wird.

Zur eidgenössischen Volksabstimmung vom 10. Juni 2018 betreffend die Volksinitiative vom 1. Dezember 2015 «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung alleine durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)» beschloss die Versammlung nach einer kurzen Einführung seitens AGV-Politberater NR Thierry Burkart und zwei Referaten seitens Martin Alder, Vorstandsmitglied Kampagnenteam Vollgeld-Initiative, als Befürworter, und Andreas Glarner, Nationalrat SVP, als Gegner dieser Vorlage, mit 2 Ja- gegen 67 Nein-Stimmen eine Nein-Parole.

Kurt Schmid ehrte folgende anwesende und zurücktretende Bezirksvertreter je mit einer kurzen Laudatio und einem «AGV-KMU-Hammer»:

- Martin Sollberger, Aarau
  - Claudia Hoffmann-Burkart, Bremgarten
  - Markus Kunz, Laufenburg
  - Erich Renfer, Lenzburg
- Ebenfalls offiziell verabschiedete er auch FDP-Vertreter
- Erwin Baumgartner

Mit einer längeren Laudatio ehrte der Präsident speziell die zurücktretende – Sylvia Flückiger, Nationalrätin und 11-jährige Vizepräsidentin des AGV.

Er beantragte für ihre langjährige wertvolle und sehr loyale Arbeit die Ehrenmitgliedschaft, welchem die Delegierten mit grossem Applaus zustimmten.

Nach dem Traktandum Mitteilungen und Umfrage schloss Kurt Schmid die DV mit einer Einladung zum nachfolgenden Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung des Unternehmenspreises.

## Delegiertenversammlungen vom 18. Oktober 2018

Kurt Schmid, Präsident, informierte zu Beginn der Versammlung, dass er zu Gunsten einer speditiven Behandlung der zahlreichen Traktanden keine präsidiale Ansprache halten werde. Er wies darauf hin, dass das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung allen Delegierten zugestellt wurde und über die Protokolle nicht abgestimmt werden muss.

Zur eidgenössischen Volksabstimmung vom 25. November 2018 betreffend die Volksinitiative vom 12. August 2016 «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)» beschloss die Versammlung nach einer kurzen Einführung seitens AGV-Politberater NR Thierry Burkart und zwei Referaten seitens Sylvia Flückiger-Bäni, Nationalrätin SVP und AGV-Ehrenmitglied, als Befürworterin, und Bernhard Guhl, Nationalrat BDP, als Gegner dieser Vorlage, mit 21 Ja- gegen 43 Nein-Stimmen eine Nein-Parole.

Kurt Schmid präsentierte die gewerbepolitischen Zielsetzungen für die nächsten vier Jahre. Dieses 10-seitige

Strategiepapier wurde den Delegierten mit der Einladung zum Studium zugestellt. Es wurden keine Abänderungsvorschläge beantragt und die AGV-Strategie für die Jahre 2018–2022 wurde von den Delegierten einstimmig angenommen.

Thierry Burkart stellte die vom AGV und von der Aargauischen Industrie- und Handelskammer AIHK gemeinsam in Auftrag gegebene Gesundheitsstudie vor, welche auch auf der Webseite des AGV heruntergeladen werden kann. Er erwähnte, dass das Ziel der Studie ist, die aktuelle Lage im Gesundheitswesen von unabhängiger Seite analysieren zu lassen, um daraus reelle Möglichkeiten für Veränderungen im Kanton abzuleiten. Der AGV und die AIHK haben fünf Handlungsempfehlungen erarbeitet, welche nach der Spitalgesetz-Revision zusammen mit Vertretern des Kantons und den Studienautoren besprochen werden. Kurt Schmid ergänzte, dass diese Thematik uns auch in den kommenden Jahren noch stark beschäftigen wird.

Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, präsentierte das Thesenpapier «Dorf- und Stadtkernentwicklung», welches innerhalb und ausserhalb des Verbandes auf grosses Interesse gestossen ist. Das Ziel der Arbeitsgruppe war, praktische Empfehlungen zu erarbeiten und zusammen mit den Gewerbevereinen etwas zu bewirken. Peter Fröhlich moderierte nach der Präsentation ein kurzes Podiumsgespräch mit den Arbeitsgruppenmitgliedern Kurt Schmid, Robert Wernli und Felix Bühlmann. Kurt Schmid dankte allen Arbeitsgruppenmitglieder für ihre Mitarbeit sowie Peter Fröhlich für die Präsentation und erwähnte, dass auch diese Thematik den AGV in den kommenden Jahren noch stark beschäftigen wird. Es wurden keine Abänderungsvorschläge beantragt und das Thesenpapier wurde von den Delegierten einstimmig angenommen.

Nach dem Traktandum Mitteilungen und Umfrage schloss Kurt Schmid die DV mit einer Einladung zum nachfolgenden Apéro.

## Vorstand

Der Vorstand trat im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen zusammen. Die Zusammensetzung des Vorstands veränderte sich stark, so wurden an der



Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverband nach der Frühlings-Delegiertenversammlung 2018



DV vom 26. April 2018 sechs neue Vorstandsmitglieder gewählt (s. o.). Die Vorstandsmitglieder engagierten sich im Weiteren für den AGV als Bezirksvertreter und Mitglieder in diversen internen und externen Arbeitsgruppen und vertraten den AGV an vielen Anlässen.

### Präsidium

Das Präsidium erledigte seine Traktanden in elf Sitzungen jeweils mit dem Politberater NR Thierry Burkart und den zwei Geschäftsleitungsmitgliedern Peter Fröhlich und Andreas Wagner.

Nach dem Rücktritt der Vizepräsidentin NR Sylvia Flückiger an der DV vom 26. April 2018 ernannt der Vorstand an seiner Sitzung vom 14. Mai 2018 das Vorstandsmitglied Benjamin Giezendanner, Grossrat SVP, zum neuen Vizepräsidenten.

Im Weiteren nahmen die Mitglieder des Präsidiums an verschiedensten Sitzungen mit Regierungsräten, Parteispitzen und Partnern teil und besuchten verschiedenste Anlässe, wie Generalversammlungen und Jubiläumsfeiern unserer Mitglieder und Partner sowie Eröffnungen von Gewerbeausstellungen.

### Geschäftsleitung/-stelle

Die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Aarau vollzogen die Beschlüsse der übergeordneten Verbandsgremien und bearbeiteten selbständig weitere zahlreiche Aufgaben unseres Verbands und seiner Mandanten zuverlässig. Sie besuchten verschiedenste Anlässe, wie Generalversammlungen, Eröffnungen von Gewerbeausstellungen sowie Jubiläumsfeiern, und betreuten folgende Mandate:

- Aargauische Berufsschau
- Aargauische Verkehrskonferenz AVK
- bauenaargau
- Berufsbildnerkurse
- KMU Frauen Aargau
- Paritätische Kommission (PK) für Elektro- und Telekommunikations-Installationsbranche des Kantons Aargau
- Paritätische Kommission (PK) Gebäudetechnik Aargau
- Schweizerischer Nutzfahrzeugverband ASTAG, Sektion Aargau
- Stützpunkt für Abstimmungen und Wahlen

- suissetec aargau Gebäudetechnik-Genossenschaft
- Überbetriebliche Kurse für Elektroplaner EFZ
- Überbetriebliche Kurse (KV-Branche Dienstleistung und Administration, EFZ, betrieblich und schulisch organisierte Ausbildungen)
- Verband Aargauischer Elektroinstallationsfirmen VAEI
- Vorsorgestiftung suissetec Aargau

### Redaktion Monatszeitschrift «Aargauer Wirtschaft»

Das Redaktionsteam unter der Leitung von Peter Fröhlich, Geschäftsleiter, traf sich zu elf Sitzungen. Seit dem April 2005 erscheint unsere im Aargau gedruckte Monatszeitschrift «Aargauer Wirtschaft» mit einer Auflage von rund 11 000 Exemplaren und anlässlich der Aargauischen Berufsschau mit einer Grossauflage von rund 180 000 Exemplaren.

Mit der «Aargauer Wirtschaft» verfügt unser Verband über ein eigenes Publikationsorgan, in dem seine Meinungen und Stellungnahmen ungefiltert zum Ausdruck kommen und das alle Mitglieder laufend über die Aktivitäten und Positionen des AGV informiert. Unsere Verbandszeitschrift wird stark beachtet und unterstützt unsere gewerbepolitische Arbeit. Dank unseren vielen Inserenten konnte die «Aargauer Wirtschaft» wieder kostendeckend publiziert werden.

### AGV-Website [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

Die AGV-Webseiten wurden neu gestaltet und erlauben nun generell eine schnellere Übersicht, aber auch

speziell die Suche per Mobilgeräte. Die meistbesuchten Seiten waren Terminausschreibungen wie AGV-Anlässe, Gewerbeausstellungen und Berufsbildner/-innen-Kurse.

### Vertretungen in kantonalen Kommissionen, Arbeitsgruppen, Institutionen

In kantonalen Kommissionen wirken folgende Vertreterinnen und Vertreter unseres Verbandes mit:

- Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau (BDAG/ask!): Peter Fröhlich, Geschäftsleiter, Wohlenschwil
- Hightech Zentrum Aargau AG: Claudia Hoffmann-Burkart, Vorstandsmitglied, Kallern
- Kantonale Berufsbildungskommission: Peter Fröhlich, Geschäftsleiter, Wohlenschwil
- los, Mensch und Arbeit: Peter Fröhlich, Geschäftsleiter, Wohlenschwil
- Schlichtungsstelle für Gleichstellungsfragen: Renate Kaufmann, GL-Mitglied, Aarau
- Tripartite Kommission zu den flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr: Peter Fröhlich, Geschäftsleiter, Wohlenschwil
- Tripartite Kommission zum Arbeitslosenversicherungsgesetz: Peter Fröhlich, Geschäftsleiter, Wohlenschwil
- Verein Forum Betriebliches Gesundheitsmanagement: Peter Fröhlich, Geschäftsleiter, Wohlenschwil

### Schweizerischer Gewerbeverband (sgv)

Als einer der grössten Kantonalverbände und Mitgliederbeitragszahler

hatte der AGV seine Anliegen mit nationaler Bedeutung jeweils mit dem sgv behandelt und konnte auf allen Stufen des sgv massgebend mitwirken. Unsere Vertreter in der Gewerbekammer:

- Kurt Schmid, AGV-Präsident
- Flückiger-Bäni Sylvia, Nationalrätin, AGV-Ehrenmitglied

Im Vorstand:

- Flückiger-Bäni Sylvia, Nationalrätin, AGV-Ehrenmitglied

In der Geschäftsführerkonferenz:

- Peter Fröhlich, AGV-Geschäftsleiter, Wohlenschwil

Eine grössere AGV-Delegation nahm auch am sgv-Gewerbekongress vom 16. Mai 2018 teil, an welchem die Resolution «KMU schaffen Wert» verabschiedet wurde.

Der AGV stand dem sgv für die Weiterleitung von Informationen, Unterschriftensammlungen und Führungen von kantonalen Stützpunkten bei nationalen Abstimmungen zur Verfügung. Der AGV unterstützt die sgv-nahe «Stiftung KMU Schweiz» durch Teilnahme mit einer grossen Delegation an der Veranstaltung «Synergy» und durch eine Kooperation mit der Beratungsstelle «Helpy».

### Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK)

Die engen Kontakte zur Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) wurden fortgesetzt. Neben gemeinsamen Stellungnahmen fand Mitte Jahr der traditionelle Habsburg-Rapport statt, an welchem die aktuellen politischen Fragen unseres Landes und insbesondere des Kantons Aargau zwischen den Präsidien und den Geschäftsleitungen der AIHK und des AGV behandelt wurden. Auch wurden laufend dem Kanton gemeinsame Wahlvorschläge für Fachrichter/-innen als Arbeitgebervertreter/-innen in die Arbeitsgerichte und anderen Gremien unterbreitet.

### KMU-Verbände

Der wertvolle Austausch mit anderen KMU-Verbänden in anderen Kantonen, z. B. an der «Metropolitankonferenz Basel», und im benachbarten Ausland, u. a. mit dem traditionellen «Grenzlandtreffen» der Geschäftsführer im Frühjahr, wurden fortgesetzt.



[www.agv.ch](http://www.agv.ch) im neuen Gewand

## VERBANDSAKTIVITÄTEN

### Neujahrs-Apéro vom 10. Januar 2018

Am 10. Januar 2018 fand der 14. Neujahrs-Apéro in Zusammenarbeit mit der Neuen Aargauer Bank (NAB) im Kultur- und Kongresshaus in Aarau statt. Rund 700 Personen, sehr viele Mitglieder und grosse Delegationen des Regierungs-, National- und Grossrats sowie der kantonalen Verwaltungsspitze nahmen teil. Es wurden die neusten Ergebnisse der «KMU-Barometer-Umfrage» präsentiert und verschiedene Gewinner/-innen an World- oder Euro- bzw. SwissSkills-Wettbewerben zu «Aargauer Lernenden des Jahres» ernannt.

### Aargauer Berufsbildungstag vom 6. März 2018

Der 8. Aargauer Berufsbildungstag vom 6. März 2018 im Gemeindesaal Buchs war dem Thema «Schule trifft Wirtschaft» gewidmet und wurde durch Peter Fröhlich moderiert. Vertreter von Gewerbevereinen und Oberstufenschulen berichteten über ihre Erfahrungen und erteilten Auskünfte.



### Infoveranstaltung zum Thema Submission vom 28. März 2018

Am 28. März 2018 fand in der Berufsfachschule Lenzburg eine Informationsveranstaltung zum Thema Submission statt. Nach einer Begrüssung durch Kurt Schmid, Präsident AGV, moderierte Nationalrat Thierry Burkart diesen Anlass. Roland Kuster, Gemeindeammann Wettingen, berichtete über praktische Anwendungen und Manfred Rügger, Baudepartement Aargau, erteilte juristische Auskünfte.

### Aargauer Wirtschaftstag vom 26. April 2018

Am 13. Aargauer Wirtschaftstag, der im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom 26. April 2018 in Zusammenarbeit mit der Aargauischen Kantonalbank (AKB) im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen durchgeführt wurde, refe-



Gemütlicher Präsidienanlass auf der brandneuen MS Delphin

rierte Dr. h. c. Lukas Bühlmann, Direktor Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP, Bern, zum Jahresthema «Dorf- und Stadtkernentwicklung» vor rund 750 Gästen.

### Aargauer Unternehmenspreis vom 26. April 2018

An der 12. Vergabe des von der Aargauischen Kantonalbank (AKB) gestifteten Aargauer Unternehmenspreises, anlässlich des Aargauer Wirtschaftstags des AGV, gewannen wiederum je drei Unternehmen einen Preis in folgenden drei Kategorien:

- «Kleinstunternehmen bis zu neun Mitarbeitenden»
- «Industrie- und Produktionsunternehmen bis zu 250 Mitarbeitenden»
- «Dienstleistungs- und Handelsunternehmen bis zu 250 Mitarbeitenden»

Die Durchführung des Aargauer Wirtschaftstags mit der anschliessenden Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises wird durch die AKB unterstützt.

### KMU-Frauen-Anlass vom 7. Juni 2018

Am 7. Juni 2018 fand der 4. gemeinsame Anlass von KMU Frauen Aargau und der UBS statt und stand unter dem Motto «Beständigkeit in der Veränderung». Dieser gemeinsame jährliche Anlass hat sich zu einer Plattform für Kontaktpflege und Ideenaustausch für Unternehmerinnen, mitarbeitende Partnerinnen und leitende Angestellte in KMU entwickelt.

### KMU-Anlass vom 13. Juni 2018

Beim 14. KMU-Anlass der NAB in Kooperation mit dem AGV standen

Megatrends wie die Digitalisierung und die Kunden der Zukunft im Zentrum. Dr. Peter Grünenfelder, CEO der Denkfabrik Avenir Suisse, zeigte auf, wie Globalisierung und neue Technologien das Kundenverhalten in Zukunft verändern. Im Praxistalk berichteten zwei innovative Unternehmer von ihren Erfahrungen mit der Sharing Economy. Rund 400 Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmern nahmen an diesem Anlass teil.

### Präsidienanlass vom 29. August 2018

Am 29. August 2018 fand auf dem neuen Hallwilersee-Schiff «MS Delphin» im gemütlichen Rahmen und ohne offizielle Traktanden der 7. Präsidienanlass exklusiv für Präsidentinnen und Präsidenten der Gewerbevereine und Berufsverbände mit den AGV-Vorstandsmitgliedern und den Mitarbeitenden der AGV-Geschäftsstelle statt. Nach einer kurzen Vorstellung des neuen Schiffs durch den Kapitän folgte durch Verbandspräsident Kurt Schmid ein grosser Dank an die Teilnehmenden für die wertvolle Leistung zu Gunsten der Aargauer KMU und Lernenden sowie eine kurze Information über zukünftige, KMU-relevante Themen, welche den AGV beschäftigen werden.

### SwissSkills, zentrale Berufsmeisterschaften vom 12. bis 16. September 2018

Vom 12. bis 16. September 2018 fanden auf dem Expo-Gelände in Bern die 2. Zentralen SwissSkills statt, welche von einer grösseren AGV-Delegation wieder besucht wurden. Nach dem grossen Erfolg im Jahr 2014 wurden die nationalen

Berufsmeisterschaften aller Berufe aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung erneut zusammengeschlossen. Sieben junge Aargauer Berufsleute gewannen Goldmedaillen, dazu kamen sechs Silber- und fünf Bronze-medailen.

### Berufsbildner/-innen-Kurse

Auch die im Jahr 2018 durch den AGV organisierte Berufsbildner/-innen-Kurse wurden gut besucht und werden auch weiter fortgeführt.

### KMU-Barometer

Die KMU-Barometer-Umfrage bei den AGV-Mitgliedern (Sektionen) wurde auch im Jahre 2018 zweimal durchgeführt. Rückblickend zeigen die Auswertungen der Umfragen eine sehr hohe «Trefferquote», weshalb diese auch sehr starke Beachtung bei Banken, Medien etc. finden.

### Jungunternehmerkurse Start-Net

Die Start-Net GmbH ist ein nicht gewinnorientiertes Unternehmen und unterstützt Existenzgründer/-innen und Investoren bei der Realisierung ihrer Projekte durch Informationen, Beratungs- und Ausbildungsangeboten. Auch im Jahr 2018 fanden Jungunternehmerkurse statt, welche wieder durch den AGV mit Referaten ihres Geschäftsführers Peter Fröhlich zum Thema «Erfolgreiches Networking dank Mitgliedschaften in Gewerbevereinen und Berufsverbänden» unterstützt wurden.

### WEITERE ANGABEN

Weitere Angaben über den Aargauischen Gewerbeverband finden Sie im Internet unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch).



125 JAHRE AGV

# UNTERNEHMENSERFOLG DURCH MOTIVATION

**Die Basis für Unternehmenserfolg sind motivierte Mitarbeitende. Diesen Grundsatz beleuchtet das KMU Forum Wirtschaftsregion Aargau 2019 von verschiedenen Seiten. Der gemeinsame Anlass der AMA und des Aargauischen Gewerbeverbands AGV präsentiert spannende Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis.**

FABIAN KOCH

Die AMA und der Aargauische Gewerbeverband AGV laden in diesem Jahr gemeinsam zum KMU Forum Wirtschaftsregion Aargau 2019 ein. Der AGV feiert sein 125-jähriges Bestehen und die Gewerbevereine des Bezirks Aarau bieten den Mitgliedern im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten einen speziellen

Anlass zum Thema «Motivierte Mitarbeitende: Die Basis für Unternehmenserfolg».

## **Positive Effekte für Produktivität und Reputation**

Die Motivation von Mitarbeitenden ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Wertschätzung und wechselseitiges Vertrauen sind ebenso wichtig wie Lob und Anerkennung, Kommunikation und Teamgeist, das Erkennen von Talent und klare Ziele. Motivierte Mitarbeitende leisten mehr, sind loyaler und kundenorientierter, weil sie einem inneren Antrieb folgen. «Sie sind das A und O für jeden Unternehmer. Im Rahmen der 125-Jahr-Feier soll dies daher gewürdigt werden», sagt Hans Schibli, Bezirksvertreter und Vorstandsmitglied des AGV.

## **Vom Wissenschaftler bis Lehrabgänger**

Am Anlass zeigen Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis auf, wie sich motivierte Mitarbeitende für Unternehmen auszahlen. Als Leiter des Centers for HR Management & Leadership an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich beleuchtet Matthias Mölleney das Thema «Mitarbeitermotivation» aus wissenschaftlicher Sicht. Weitere Referenten und Talkgäste sind Mathias Müller (Psychologe, Offizier, Referent, Politiker, Autor), Sandro Sägesser (Schweizer Meister Carrosseriespengler) und Roland Matter, der seit über 19 Jahren motiviert bei der Gebrüder Strässle AG in Suhr arbeitet. Moderiert wird der Anlass von Fernsehjournalist Reto Brennwald.

## **Thema spricht alle an**

Das diesjährige KMU Forum spricht Personen aller Stufen eines Unter-

nehmens an, sagt Christine Fallet, Projektleiterin des KMU Forums: «Das Thema ist für den Chef eines KMU genauso interessant wie für Kaderleute oder Mitarbeitende. Jede und jeder wird für sich etwas mitnehmen können, was das KMU Forum an Fakten und Erfahrungen bietet.» Interessant für die Gäste ist zudem der zweite Teil. Der Steh-Lunch zum Schluss bietet die Möglichkeit für Gespräche und Begegnungen.

## **KMU Forum Wirtschaftsregion Aargau**

Freitag, 29. März 2019  
im Rahmen der AMA, im  
Schachen Aarau

weitere Informationen und  
Anmeldung:  
[www.kmuforum-aargau.ch](http://www.kmuforum-aargau.ch)

## 125 JAHRE AGV BEZIRKS EVENT AARAU:

# KMU FORUM WIRTSCHAFTSREGION AARGAU

**Freitag, 29. März 2019, 10.00 Uhr  
Im Rahmen der AMA 2019  
im Schachen, Aarau**

**AGV**  *125 Jahre*  
Aargauischer Gewerbeverband

  
**KMU FORUM**  
Wirtschaftsregion  
Aargau





# Herzlich willkommen

## Gemeinsamer Anlass von KMU Frauen Aargau und UBS

Am Donnerstag, 9. Mai 2019, 8.00 – 10.45 Uhr, im Landhotel Hirschen, Erlinsbach

**Programm:** Begrüssung durch KMU Frauen Aargau und UBS; Einblick in das Thema Chancengleichheit in Unternehmungen durch Christa Emminger, Leiterin Privatkunden UBS Aargau / Solothurn; Erläuterungen des UBS-Chefökonomin Dr. Daniel Kalt zu Kryptowährungen und Blockchain; Entdeckungsreise durch die Weinvielfalt inkl. Degustation mit Susi Steiger-Wehrli, Wehrli Weinbau AG in Küttigen. Der abschliessende Znüni bietet Zeit und Raum sich auszutauschen und Kontakte zu pflegen.

Interessierte KMU Frauen schicken ihre Anmeldung bitte bis 25. April 2019 an: [dana.hintermann@ubs.com](mailto:dana.hintermann@ubs.com).  
Achtung: Die Platzzahl ist beschränkt.



© UBS 2019. Alle Rechte vorbehalten. Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung mittels E-Mail wesentliche Risiken nach sich ziehen kann, z.B. fehlende Vertraulichkeit. UBS haftet nicht für Verluste oder Schäden, die aus der Verwendung von ungesicherten E-Mails entstehen.

## BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2019

### DES AARGAUISCHEN GWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2019 des AGV finden Sie unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch). Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).



**Kurskosten gesenkt!**  
**Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-**  
**für Mitglieder des AGV**

#### Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,  
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,  
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: [h.humbel@agv.ch](mailto:h.humbel@agv.ch) oder  
unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

### KURSDATEN 2019

01.04.2019 – 09.04.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 2/2019**

17.06.2019 – 25.06.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 3/2019**

16.09.2019 – 24.09.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 4/2019**

04.11.2019 – 12.11.2019

**Berufsbildnerkurs BBK 5/2019**



EXPO 19 – GEWERBEAUSSTELLUNG UNTERES FRICKTAL IN RHEINFELDEN

# DIE FIEBERKURVE STEIGT

Die Verantwortlichen der EXPO19 sind mit den Vorbereitungen schwer beschäftigt. In rund 2 Monaten werden 120 Ausstellerinnen und Aussteller ihre Firmen, Organisationen und Vereine präsentieren. Zu bestaunen gibt es neue Produkte und Trends, Angebote und Dienstleistungen aus den unterschiedlichsten Branchen. Auf der Zielgeraden fragen wir Raymond Keller, OK-Präsident, Martin Sonderegger, Food-Verantwortlicher, Alfons Kaufmann, Verantwortlicher für die Lehrlingsschau, und Programmchef Tobias Degen zum Stand der Dinge.

ANNA TINA HEUSS

**Raymond Keller:** Glücklicherweise sind wir ausgebucht und ich kann sagen, ich bin vom Ansturm überwältigt. Die Idee, eine EXPO für das untere Fricktal durchzuführen, ist ganz offensichtlich auf fruchtbaren Boden gefallen und zieht 120 Aussteller an. Von A wie ACS bis Z wie Zivilschutz Region unteres Fricktal zeigen kleinere und grössere, regionale und nationale Organisationen, KMU und Verbände ihr vielfältiges Angebot. Zwei Gastregionen, der Jungfraumarathon mit der Region Jungfrau und der Aletsch-Halbmarathon mit der Region Aletsch, präsentieren sich. Es wird voraussichtlich einen sehr grossen Besucherstrom geben. Ein attraktives Programm für Jung und Alt gibt der EXPO19 einen tollen Rahmen.

**Tobias Degen:** Das ist richtig. Von Konzerten, Fitnessvorführungen über Kinderspielnachmittage bis hin zur Vorführungen der Feuerwehr und einem Gottesdienst am Sonntagmorgen werden die Besucherinnen und Besucher sehr viele verschiedene Programmpunkte erleben. An allen drei Tagen finden auf zwei Bühnen und auf den Plätzen (bis zur alten Rheinbrücke) rund um die zentrale Food- und Verpflegungsmeile diverse Darbietungen statt. Die Basler Perso-



Vier von 20 erfolgreichen EXPO19-Macherinnen und Macher. Vlnr. Raymond Keller, OK-Präsident, Tobias Degen, Events, Alfons Kaufmann, Berufsschau, Martin Sonderegger, Gastronomie

nen Schiffahrtsgesellschaft hat zugesagt, sie liegt mit der «Christoph Merian» und dem «Rhytärn» an der Schiffllände. Auch die Aktivitäten der Rettungseinheiten sowie das Angebot für Kinder und Jugendliche sind gut am Anrollen.

**Martin Sonderegger:** Unser Food- und Getränkeangebot setzt der ganzen EXPO19 einen tollen Rahmen. Es besteht hauptsächlich aus verschiedenen Foodtrucks. Diese sind zentral auf dem EXPO19-Gelände stationiert. Die Besucherin, der Besucher hat die Qual der Wahl – kann er oder sie doch aus vegetarischen Gerichten, Chilli con Carne, Hamburgern, Thai, Kaffee und Kuchen und vielem Mehr auswählen. Foodtrucks sind eine lässige, unkomplizierte Art, sich zu verpflegen. Wir finden, das passt hervorragend zu unserer EXPO.

**Auf welche kulinarischen Highlights dürfen sich die Besucherinnen und Besucher freuen?**

**MS:** Auf die Feldschlösschen Lounge. Sie wird vom EHC Rheinfelden betrieben und ist sicher ein Highlight. Aber ich bin sicher, dass jeder der Anbieter sich kulinarisch vom anderen abheben wird und sein Bestes gibt. Freuen können wir uns auf eine grosse Vielfalt.

**Wie sieht das Programm-Highlight aus, Tobias Degen?**

Schwierig zu beantworten, denn Highlights wird es viele geben! Speziell freue ich mich auf die Rettungsvorführungen des Bevölkerungsschutzes, eine davon wird eine Live-Rheinrettung sein.

**Alfons Kaufmann, wie sieht der Stand der Dinge an der Lehrlingsschau aus?**

Wir sind ebenfalls gut auf Kurs. Im Moment haben wir gegen 40 Berufe, die im Kurbrunnensaal ihre Tätigkeit den künftigen Lernenden präsentieren werden. Gut, dass Sie fragen: Leider fehlen uns noch ein paar Berufe. Es wäre super, wir hätten noch einen Bäcker, eine/n Fleischtechnologin/in und einen Vertreter der Autobranche.

**Sind Sie zufrieden mit dem Stand der Organisation?**

**RK:** Ich darf sagen, ich habe immer positiv gedacht und bin mit vollem Elan an der Arbeit. Und nun kann ich mit den Leistungen meines OKs sehr zufrieden sein. Wir haben das gesteckte Ziel erreicht.

**Der Schlusspurt steht an, was beschäftigt nun am meisten?**

**RK:** Es gibt «nur» zwei Dinge im Moment zu tun. Das erste ist, bereits Angestossenes zu Ende zu bringen. Das zweite ist, an alles zu denken. Bei mir laufen die Fäden zusammen. Was mich und meine Kolleginnen

und Kollegen jetzt beschäftigt, sind die gefühlt tausend offenen Pendenzen.

**Worauf freuen Sie sich ganz besonders?**

**AK:** Auf viele Begegnungen mit jungen Menschen, Lehrpersonen und Eltern. Und auf das Podiumsgespräch am Freitagabend, 10. Mai, mit Prof. Dr. Ursula Renold, Prof. Dr. Crespino Bergamaschi und Prof. Dr. Margrit Stamm.

**RK:** Ich freue mich auf all die Menschen, die kommen werden, auf meinen eigenen Firmenanlass auf dem Schiff, auf die Enthüllung des Präventionsmobils der Kapo, auf die Lehrlingsmesse, auf das Ausstellereessen ... Die Liste ist schier unendlich. Am allermeisten freue ich mich auf den Augenblick, wenn alles aufgestellt ist und die Eröffnungsfeier beginnt. Bei diesem Gedanken bekomme ich jetzt schon Gänsehaut.

**MS:** Auf die EXPO19 – die vielen Aussteller, das Angebot und die vielen Besucherinnen und Besucher – es soll das Highlight 2019 für Rheinfelden werden – und ich bin sicher, dass wir mit unserem Angebot für jeden etwas haben.

**TD:** Ich freue mich am allermeisten auf die vielen tollen Künstler, Programmteilnehmenden und Vereine, die uns in Rheinfelden an zentraler Lage an drei Tagen unterhalten werden. Das wird toll!



125  
Jahre  
AGV

# Ja!

Wir gratulieren und inserieren ...  
in der **Jubiläumsausgabe**

## «125 Jahre AGV»

(April – Grossauflage 160 000!)

**Anzeigenschluss: 27. März 2019!**

### Aargauer Wirtschaft

Anzeigenverwaltung / Tarifbestellungen

Inserate / Publireportagen / Beilagen

Willy Stähli – 044 818 03 07 – staehli@inwebag.ch



Willkommen bei der Bank,  
die auch ein KMU ist.

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe. Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

[raiffeisen.ch/kmu](http://raiffeisen.ch/kmu)

**RAIFFEISEN**  
Wir machen den Weg frei

Aarau, 27. Februar 2019

Traurig, aber mit grosser Dankbarkeit für seine grossen Verdienste nehmen wir Abschied von unserem

**Ehrenmitglied**  
**Walter Konrad-Schmid**

**18. Mai 1937 – 25. Februar 2019**

Walter Konrad-Schmid, ehemaliger «Bären»-Wirt, setzte sich als Präsident von Gastroaargau und als Vorstandsmitglied des Aargauischen Gewerbeverbands für die Belange der kleineren und mittleren Unternehmen, der Gastronomen und der Berufslernenden wirkungsvoll ein. Er erhielt für seine grossen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft unseres Verbands verliehen.

Wir haben ihm für die Entwicklung unseres Verbandes sehr viel zu verdanken und werden seine wegweisenden Worte und Taten vermissen.



Aargauischer Gewerbeverband

Der Präsident  
Kurt Schmid

Der Geschäftsleiter  
Peter Fröhlich

Trauer Gottesdienst:  
Freitag, 8. März 2019, 9.30 Uhr, in der Pfarrkirche Muri



# «IMPLEMENTIERUNG RESTAURANTBERUFE»

**Auf Beginn des neuen Schuljahres 2019/20 werden die neuen Restaurantberufe eingeführt. Ziel ist es, die Berufe (wieder) attraktiver für junge Berufslernende zu machen. Welche Veränderungen folgen konkret?**

GASTROAARGAU

Die Restaurantfachlernenden, die im August 2019 ihre Ausbildung beginnen, profitieren von einem angepassten Ausbildungsplan, dessen Fokus noch gezielter darauf gerichtet ist, was die Zukunft von den angehenden Gastgeberinnen und Gastgebern fordert. Die Lernenden sollen sich vermehrt ihrer Rolle bewusst sein. Sie sind nicht nur für die Gästebedürfnisse und ein angenehmes Ambiente verantwortlich, sie sind auch Verkäufer, die situativ auf den Gast eingehen und das Speise- und Getränkesortiment präsentieren. Sie sind auch Serviceprofis, für die ein fundiertes, solides und praxisbezogenes Handwerk die Basis dar-



stellt, worauf aufgebaut werden kann. In der neuen Ausbildung soll die Qualität steigen und durch Zusatzleistungen ein Mehrwert generiert werden. Der Fokus bleibt auf den «einfachen» Arbeiten, wie zum

Beispiel den Tisch decken oder die Weinflasche öffnen.

## Attraktivität durch Mehrwert

Der Mehrwert wird durch eine Zusatzkompetenz generiert, die durch den Lehrbetrieb am Ende des 1. Lehrjahres festgelegt wird: Jung-Sommelier, Jung-Barista, Jung-Barkeeper oder Jung-Chef-de-Rang. Die Voraussetzung für diese Spezialisierung sind regelmässige Arbeiten im Wein- und Bierservice, mit einer Bar-Infrastruktur oder das Arbeiten vor dem Gast. Beim Jung-Barista muss eine Siebträger-Kaffeemaschine im Betrieb vorhanden sein. Bei den anderen Zusatzkompetenzen gehören ein Wein- und/oder Biersortiment sowie das Arbeiten vor dem Gast zu den regelmässigen Arbeiten, was in den allermeisten Ausbildungsbetrieben angeboten wird. Diese Zusatzkompetenzen stärken die

Lernenden, machen den Beruf attraktiver und zielen darauf ab, die jungen Leute nach der Ausbildung in der (erweiterten) Gastrobranche zu halten. Die Gastrobranche ruft die Lehrbetriebe auf, offen, mutig und kreativ zu sein und die jungen Menschen zu unterstützen, dass sie diesen vielseitigen und zukunftsgerichteten Beruf erlernen.

Bestens beraten auf allen Ebenen.



Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

[www.uta.ch](http://www.uta.ch)



**GASTROAARGAU**

Verband für Hotellerie  
und Restauration

[www.gastroaargau.ch](http://www.gastroaargau.ch)

## Mitarbeitende mit Geldproblemen – Was tun?

**Für Personal- und Ausbildungsverantwortliche.** Wo können Betriebe ansetzen, wenn Mitarbeitende in finanziellen Engpässen stecken, Lohnvorschusswünsche, Betreibungen, Lohnpfändungen haben und dadurch stark belastet sind? Welche präventiven Massnahmen gibt es, damit Mitarbeitende gut mit ihrem Geld umgehen und sich nicht verschulden?

**25. April in Solothurn – 20. Juni in Aarau – 29. August in Baden**  
Infos und Anmeldung unter [praevention@schulden.ch](mailto:praevention@schulden.ch)

Weitere Veranstaltungen auf  
[www.schulden-ag-so.ch](http://www.schulden-ag-so.ch)

**Schuldenberatung**  
Aargau – Solothurn

# NEUER FACHKRÄFTEMANGEL-INDEX FÜR DIE REGION AARGAU

**Der Kanton hat einen Index zum Fachkräftemangel lanciert. Damit wird aufgezeigt, in welchen Berufen ein grosser Mangel herrscht.**

SANDRA OLAR

**A**uch im Aargau fehlen in gewissen Branchen und Berufen Fachkräfte. «Um die Verfügbarkeit von Fachkräften sicherzustellen, sind Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gemeinsam gefordert», sagt Landammann und Regierungsrat Urs Hofmann, der dem Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI) vorsteht.

Das DVI hat neu ein Monitoring des Fachkräftemangels eingeführt. Der Index misst den Fachkräftebedarf in rund 100 Berufen für die Arbeitsmarktregion Aargau (AG, SO, BL, ZH,

ZG und LU) anhand von vier Variablen: die Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung, offene Stellen versus Stellensuchende, Dauer der Stellenausschreibung sowie Dauer der Stellensuche. Mit diesem Monitoring kann der Handlungsbedarf spezifischer sichtbar gemacht werden.

## Massnahmen im Kanton Aargau

Im Zuge der von Bund, Kantonen und Sozialpartnern im Jahr 2011 lancierten Fachkräfteinitiative hat auch der Kanton Aargau die Rahmenbedingungen für Fachkräfte verbessert, etwa mit dem Mentoring-Programm «Tandem 50plus» oder mit der mehrfach ausgezeichneten Kampagne «Potenzial 50plus». «Ziel ist es, die Arbeitsmarktnachfrage vermehrt mit inländischen Arbeits- und Fachkräften abzudecken», sagt Hofmann weiter.

## Unternehmen, die geschickt Fachkräfte binden

Bei der Rekrutierung von Fachkräften ist es von Vorteil, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Die Samuel Werder AG arbeitet mit Fein- und Polymechnikern sowie Werkzeugmachern zusammen, an denen es auf dem Arbeitsmarkt mangelt. Um sich im War for Talents zu behaupten, setzt das Familienunternehmen aus Veltheim vor allem auf Softfaktoren wie familienfreundliche Arbeitszeitmodelle. «Unsere Kunden fordern höchste Präzision. Dies garantieren unsere Mitarbeitenden, die wir mit unserer offenen Firmenkultur für uns gewinnen», sagt Geschäftsführer André Stäger.

Mehr zum Fachkräftemangel-Index unter [www.ag.ch/fk](http://www.ag.ch/fk) oder im beiliegenden Leporello



## Pensionskasse für KMU

**Wir nehmen Ihre  
Vorsorge persönlich.**



**Einzigartig wie Sie.**



## ENERGY DATA HACKDAYS

# «HACKEN» IM DIENST EINER SMARTEN ENERGIEZUKUNFT

Das Hightech Zentrum Aargau war Gastgeber und Co-Sponsor der ersten Energy Data Hackdays in der Nordwestschweiz. Rund 100 Teilnehmer entwickelten innert 40 Stunden auf der Basis von frei verfügbaren Daten gut ein Dutzend Lösungsansätze für eine nachhaltige Energiezukunft.

SARA GAVESI

Die Geschichte der Hackdays oder Hackathons ist 20-jährig: 1999 fand in der US-Softwarebranche ein Entwicklertreffen statt, das als «Hackathon» bezeichnet wurde. Mitte der 2000er-Jahre entdeckte die gleiche Branche Hackathons als Methode, um Ideen schnell in Software umzusetzen oder um Produktideen zu verfeinern. In der Schweiz führt Opendata.ch seit 2012 regelmässig Hackdays für diverse Branchen (Food, Tourismus, Bildungswesen etc.) durch. Dabei treffen sich Hacker, Designer, Datenanalysten, Ideengeber, Ingenieure und Branchenspezialisten. Sie tüfteln auf der Basis von frei verfügbaren Daten in selbstorganisierten Teams an neuen Lösungen.

«In einem solchen Umfeld werden neue Ansätze möglich und neue Produkte, Prototypen oder Dienstleistungen greifbar», sagt Dr. Peter Morf, Technologie- und Innovationsexperte sowie Leiter Energietechnologien



«Hackdays sind ein Paradebeispiel für die Open Innovation»: Dr. Peter Morf, Leiter Energietechnologien beim Hightech Zentrum Aargau.



40 Stunden Engagement: Impression von den Energy Data Hackdays im Hightech Zentrum Aargau in Brugg

beim Hightech Zentrum Aargau. Dass sich das Hightech Zentrum Aargau als Mit-Organisator und Co-Sponsor engagiert hat, ist für Morf nur folgerichtig: «Hackdays sind ein Paradebeispiel für die sogenannte Open Innovation. Sie passen ausserordentlich gut zur Ausrichtung des Hightech Zentrums Aargau – Innovation für Aargauer Unternehmen, gekoppelt mit dem Wissens- und Technologietransfer.»

## Branche kann noch vieles lernen

Der Energiesektor sieht sich vor dem Hintergrund der Energiestrategie 2050 mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Im Alleingang einer Institution ist die teilweise Neuausrichtung nicht zu schaffen. Aus diesem Grund brachte man an den Hackdays Unternehmen aus der Energiewirtschaft, Dienstleister, die öffentliche Verwaltung sowie hoch motivierte und talentierte Einzelpersonen und Institutionen zusammen, wie Matthias Eifert, Geschäftsführer der Zukunftsregion Argovia, einer der Köpfe hinter den Energy Data Hackdays, erläutert.

Der Energiesektor befindet sich noch in einem frühen Stadium der Digitaltransformation. André Golliez, Gründer von Opendata.ch, ist über-

zeugt: «Den Wert der verfügbaren Daten gilt es vielfach noch zu entdecken und entsprechend zu nutzen.» Diese bessere Nutzung im Hinblick auf neue Dienstleistungen und Analysen liege im Interesse der Firmen, der Kunden und der Gesellschaft. Letztlich gehe es darum, einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur Effizienzsteigerung zu leisten. Im Rahmen der Hackdays stellten die involvierten Organisationen Daten zur Verfügung.

## Wer schafft es auf den Markt?

Das sind die Träger des zweitägigen Anlasses in Brugg: Neben dem High-

tech Zentrum Aargau waren dies die Zukunftsregion Argovia, Opendata.ch, AEW Energie AG, Eniwa AG, Bundesamt für Energie, SBB, Avectris AG sowie die Abteilung Energie des Kantons Aargau. Der Anlass stand allen interessierten Personen offen, die sich während zwei Tagen mit Energiedaten auseinandersetzen wollten. Rund 100 Personen nahmen an den Energy Data Hackdays teil. Innerhalb von 40 Stunden resultierten 13 Projekte. Nikki Böhler, Geschäftsleiterin von Opendata.ch, zieht eine sehr positive Bilanz. Stellvertretend drei Lösungsansätze mit besonderer Relevanz für Privatpersonen:

- «Visistrom»: eine App, die Endnutzern hilft, Strom zur richtigen Zeit zu nutzen, um auf diese Weise ökologisch problematische Energiequellen zu vermeiden.
- «Photovoltaik-Diagnose»: Mit dieser App können Besitzer von kleineren Solaranlagen überprüfen, ob ihre Geräte noch optimal funktionieren.
- «What is Watt»: eine Plattform, die den Energieverbrauch verschiedener Alltagsszenarien berechnet und Vergleiche ermöglicht.

Als Nächstes werden die Initianten jene Lösungsansätze auswählen, die weiterentwickelt werden sollen. Die betreffende Finanzierung wird von den Partnern der Energy Data Hackdays sichergestellt.

Elektroanlagen  
Voice & IT  
Automation

**Service macht den Unterschied.**

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken · Wildegg · Lenzburg

**JOST Elektro AG**  
Wildschachenstr. 36  
5201 Brugg  
Tel. 058 123 89 89  
Fax 058 123 89 90  
Pikett 058 123 88 88  
brugg@jostelektro.ch  
[www.jostelektro.ch](http://www.jostelektro.ch)

**JOST**  
Elektro AG

## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

## WIR AARGAUER SIND IM HINTERTREFFEN



Der Kanton präsentiert auf seiner Homepage die Entwicklung des Ressourcenindex. Beim Ressourcenindex handelt es sich um eine Vergleichsgrösse aller Schweizer Kantone. Der Index stellt die Sum-

me der gewichteten steuerlichen Einkommen, Vermögen und Gewinne im Total für die gesamte Schweiz und für jeden Kanton dar. 100 % ist der Durchschnitt aller Kantone. Für den Aargau wird pro 2019 ein Indexstand von knapp 84 % ausgewiesen. Im Jahre 2002 lagen wir noch bei 96 %. Wir haben also 12 % eingebüsst. Das heisst, dass wir in einem Kanton leben, wo ein deutlich unterdurchschnittliches Einkommen und Vermögen vorliegt. Betrübtlich ist, dass der Trend der letzten Jahre nach unten zeigt und nicht zu stagnieren scheint. Der Ressourcenindex ist die Basis für den interkantonalen Finanzausgleich. Die finanzstarken Kantone

und der Bund alimentieren diesen Fonds, aus welchem den finanzschwachen Kantonen jährlich Beiträge ausgeschüttet werden. Für den Aargau ist dieser Betrag nicht unbedeutend. So haben wir im 2017 den stattlichen Betrag von 226 Millionen Franken und im 2018 eine Summe von 336 Millionen erhalten. Im 2019 überschreitet die Summe die Marke von 400 Millionen und auch im 2020 ist mit einem nochmaligen Anstieg zu rechnen. Die finanzielle Leistungsfähigkeit verschlechtert sich weiter. Wissen Sie dies? Mir ist dies bislang in dieser Deutlichkeit nicht so bewusst gewesen. Ich komme mir als «Sozialempfänger» vor.

Der Aargau liegt zwischen den starken Wirtschaftsmagneten Zürich und Basel. Da müsste man eigentlich meinen, dass wir davon profitieren könnten. Der Index zeigt aber das Gegenteil. Die Goldküste am Hallwilersee ist offensichtlich zu klein, ebenso der finanzstarke Mutschellen. Das vielgepriesene Standortmarketing zeigt noch wenig Wirkung. Die Wende kann nur über die eigene Wirtschaftskraft einkehren. Dies will heissen, dass wir uns keinesfalls ausruhen können. Im Gegenteil, die Wirtschaft muss noch vermehrt Gas geben und der Staat muss sich wo immer möglich zurücknehmen.

Kurt Schmid



## Finanzierungslösungen von der Bank, die weiss, was Ihnen am Herzen liegt.

Im Gesundheitssektor kennen wir uns genauso gut aus wie im Bankwesen. Ganz gleich, ob es um die Finanzierung einer Praxis oder Klinik, eines Spitals oder Heims geht, Ihre Bedürfnisse sind bei den spezialisierten Profis der Migros Bank in den besten Händen. Für eine individuelle Beratung steht Ihnen unsere Kundenberaterin Carola Hof, 062 832 26 48, gerne zur Verfügung.

**MIGROSBANK**  
Es geht auch anders.

# TOP-ADRESSEN

## Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Abfall / Räumungen / Entsorgung

### Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser  
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber  
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

## Architektur

### Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen  
Planung / Ausführung / Bauberatung  
Jurastrasse 2, 5000 Aarau  
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

### Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung  
Immobilienverkauf – 061 836 11 11  
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

## Beratung / Information

### ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,  
Jugendpsychologischer Dienst,  
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.  
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:  
www.beratungsdienste.ch

## Beratung / kaufm. Unterstützung

### Giampa Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG  
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

## Elektro-, Energie-Technik

### CAP AG

Energiemanagement, Service & Wartung,  
Blindleistungskompensation, Netzqualität  
Im Wechsel 2, 5042 Hirschthal  
www.capag.ch, Tel. 062 724 12 48

## Firmen-Nachfolge-Verkauf

### ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,  
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.  
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58  
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

## Informatik

### GIS Global IT Service

Seetalstrasse 2, 5703 Seon  
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12  
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

## Informatik / EDV / Sicherheit

### we connect ag 056 437 29 00

Kunden und IT in den besten Händen  
Landstrasse 175, 5430 Wettingen  
info@wcon.ch – www.wcon.ch  
Lassen Sie sich begeistern!

## Inserate – Werbung – Beratung

### Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)  
Tel. 044 818 03 07  
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

## Nutzfahrzeuge

### Marti Nutzfahrzeuge AG

Iveco Verkauf und Reparaturen  
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden  
info@martireiden / Tel. 062 749 00 49  
www.martireiden.ch

## Offset- und Digitaldruck

### Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach  
Telefon 056 249 12 22  
info@oeschgerdruck.ch  
oeschgerdruck.ch

## Treuhand

### ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung  
ExpertisenSteuernTreuhand  
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

## Schreinerei – Innenausbau

### F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

Küchen – Bad – Böden – 300 m<sup>2</sup> Ausstellung  
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

## Übersetzungen / Informatikkurse / Support

### BBS Office GmbH

5610 Wohlen  
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

## Versicherungen / Berufliche Vorsorge

### INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung  
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau  
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

## Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

### CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im  
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad  
Bruneggerstrasse 45, 5103 Mörigen AG  
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44  
info@watercompany.ch

## Zelt- und Zubehörvermietung

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Zimmerei – Schreinerei

### R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen  
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen  
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!**  
**Rubrik gratis!**



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

**TOP-ADRESSEN**

**Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch**

DER AARGAU STELLT SICH VOR

# WASCHEN, SCHNEIDEN, BRUSHING – ABER NICHT NUR!

Coiffeure sehen sich oft mit negativen Klischees konfrontiert, die auch von den Medien verbreitet werden. Der Coiffeurberuf ist ein anspruchsvolles Handwerk, das Vorstellungsvermögen, ein Verständnis für Technik, Chemie, Kreativität und Psychologie erfordert. Auch Lernende mit einer gymnasialen Matur absolvieren eine Coiffeurlehre. «Wir sind nicht Haarabschneider», so Max Holliger von Intercoiffure Kosmetik Holliger GmbH in Seengen.

EVELINE FREI

## Herr Holliger, wie würden Sie Ihren Beruf beschreiben?

Wir sind Fachpersonen für die Pflege und Verschönerung von Haut und Haar. Unser Beruf ist ständig im Wandel und äusserst vielseitig. Nach Jahren der Dauerwelle geht der Trend jetzt in Richtung Einfachheit des Stylings, exakte Schnitte und variable Farben. Auch der gepflegte Bart ist wieder in und so erlebt der Job des Barbers ein Revival.

## Ein trendiger Beruf also, nur die Negativschlagzeilen bleiben.

In der Schweiz kann jeder ein Coiffeurgeschäft eröffnen, auch ohne Fachausweis. Das führt zuweilen zu Wildwuchs. Was viele nicht wissen, alle Unternehmen der Coiffeur-Branche unterstehen dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für das schweizerische Coiffeurgewerbe. Darin wurden etwa verbindliche wöchentliche Höchst Arbeitszeiten und Grundlöhne festgelegt. Nach der dreijährigen Lehre erhält man mindestens 3800 Franken. Bei uns kann eine Coiffeuse oder ein Coiffeur mit Umsatzbeteiligung und je nach Engagement und Können sogar bis zu 6000 Franken im Monat verdienen.

## Ihr Engagement und Können trägt Früchte!



Hochsteckfrisur von Jolanda Holliger



Selina Holliger beim Schminken



Max Holliger beim Schneiden

An der Gewerbeausstellung Sega und an Betriebsjubiläen organisierten wir jeweils Shows mit Modellen und guter Choreographie. 2016 hat Selina beim Swiss-Hair Talent mit ihrer Frisur, Make-up und Choreographie den 3. Platz belegt. Unsere Lernenden, die jedes Jahr am Hair Cup Aargau teilnehmen, erreichen immer die Bestnote «Vorzüglich». Darauf sind wir mächtig stolz. Aus unserem Namen ersehen Sie, dass wir Teil von Intercoiffure Schweiz sind. Das ist eine Vereinigung, die sich einem hohen Standard in Beratung, Service und Ambiance verpflichtet und alle zwei Jahre Salontests durchführt. Selina hat im Salontest 2018 von 250 möglichen Punkten 246 erreicht und die Auszeichnung «Top Salon 2018» erhalten.

## Sie unternehmen viel im Bereich Aus- und Weiterbildung.

Ja, Weiterbildung ist wichtig und sollte Spass machen. Wir haben in den letzten 35 Jahren über 50 Lernende zu Coiffeuren und Coiffeusen EFZ ausgebildet. Von unseren Mitarbeitenden erwarten wir, dass sie sich weiterbilden, auch an internen Workshops. Für Weiterbildungen haben wir einen speziellen Fonds eingerichtet, um unsere Mitarbeitenden auch finanziell zu unterstützen. Zudem sind meine Frau und ich als Referenten für La Biosthétique tätig. Seit kurzem ist auch Selina, die sich um unsere Lernenden kümmert, als Referentin tätig. Nur schon aus diesem

Grund bilden wir uns ständig weiter. Ausserdem schicken wir alle neu Auszubildenden in ein einwöchiges Training nach Pforzheim in die International La Biosthétique Academy und Produktionsstätte.

## La Biosthétique? Bitte erklären Sie.

Wir pflegen eine sehr gute Partnerschaft mit der Firma La Biosthétique mit Hauptsitz in Paris. Bereits in meiner Lehrzeit und später in meiner beruflichen Laufbahn arbeitete ich mit La Biosthétique. Die Firma bietet eine umfangreiche Palette an Haar- und Hautkosmetik und zahlreiche Weiterbildungen und Dienstleistungen.

## Was ist Ihr Steckenpferd?

Ich bin eher der technisch Begabte, während meine Frau und meine Tochter den kreativen Part abdecken. Man kann mit einer ausgefeilten Schnitttechnik unheimlich viel erreichen. Ob ich die eine Seite mit der rechten und die andere Seite mit

der linken Hand schneide, macht einen grossen Unterschied. Mit dem Calligraphy Cut kann ich dünnes Haar voluminöser machen. Mit dem Curlsys Schnitt von Brian McLean gebe ich dem lockigen Haar Sprungkraft. Damit auch unsere Mitarbeitenden diese Technik erlernen, organisieren wir mit ihm und seiner Frau jährlich einen internen Workshop.

## Ihren Laden gibt es bereits seit fast 80 Jahren. Wird er weiterbestehen?

Meine Eltern haben den Salon in Seengen 40 Jahre geführt. Nach dem An- und Umbau habe ich ihn 1980 übernommen. Fünf Jahre später kam meine Frau in den Betrieb. Es folgten weitere Anbauten, auch für Kosmetikräume, und ein zusätzlicher Betrieb in Hitzkirch. Heute haben wir insgesamt 20 Mitarbeitende. Wir freuen uns, dass wird das Geschäft bald an unsere Tochter übergeben können, die das schöne Handwerk in der dritten Generation weiterführen wird.

## Persönlich

Max und Jolanda Holliger unternehmen gerne geführte Motorradtouren auf der ganzen Welt. Zum Entspannen zieht sich Max Holliger in seinen Garten zurück oder verbringt Zeit mit seiner Enkelin.



Jolanda, Selina und Max Holliger



Franziska Schoop,  
Baden

Ich bin glücklich, wenn  
meine Kunden glücklich sind.  
[akb.ch/kundengeschichten](https://akb.ch/kundengeschichten)